

<b>02</b>	<b>Top News</b>	<b>18</b>	<b>Veranstaltungen Rückblick</b>
<b>04</b>	<b>Studierendenprojekte</b>	<b>21</b>	<b>Veranstaltungen Vorschau</b>
<b>09</b>	<b>Studium Aktuell</b>	<b>23</b>	<b>Personalnachrichten</b>
<b>12</b>	<b>Hochschulspiegel</b>	<b>24</b>	<b>Aus den Abteilungen</b>
<b>15</b>	<b>Gremien und Arbeitskreise</b>	<b>32</b>	<b>Kontakte und Kooperationen</b>
<b>16</b>	<b>Fürsorge und Gesundheit</b>	<b>33</b>	<b>Themenreihe Medien</b>
<b>16</b>	<b>Forschung</b>	<b>39</b>	<b>Weltoffene Hochschulen</b>

## Liebe Leserin, lieber Leser,

nachdem im vergangenen Jahr der Neubau der HSPV NRW an der Wuhanstraße 10 in Duisburg eröffnet wurde, gibt es knapp ein Jahr später erneut einen Grund zum Feiern: Auch der gegenüberliegende Erweiterungsbau konnte fristgerecht fertiggestellt werden! Die offizielle Übergabe fand am 17. Juli 2023 statt. Unsere Hochschule hat in dem neuen Gebäude knapp die Hälfte der bestehenden Quadratmeter angemietet, wodurch Platz für rund 650 weitere Studierende zur Verfügung steht. Insgesamt haben wir damit an der Abteilung Duisburg Kapazitäten für mehr als 3.000 Studierende und sind gut für die Zukunft gerüstet.

Unsere Studierendenzahlen sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen – und damit auch der Platzbedarf. Umso wichtiger ist es, dass wir ab sofort über zusätzliche Flächen in einer weiteren hochmodernen Liegenschaft verfügen, die unseren Qualitätskriterien für optimale Lehr- und Lernbedingungen voll entspricht. In Duisburg ist ein Campus entstanden, an dem

sich Studierende, Lehrende und Mitarbeitende gleichermaßen wohlfühlen können.

Nach den Verzögerungen der letzten Monate, gibt es auch in Sachen Campus Neubauprojekt erfreuliche Neuigkeiten: Die neue Liegenschaft der HSPV NRW, welche die Studienorte der Abteilung Gelsenkirchen mit der Zentrale zusammenführen soll, wird in Herne gebaut. Am 19. Juli 2023 wurde der Mietvertrag für den Neubau unterschrieben. Das zweistufige Vergabeverfahren, bei dem sich Investoren mit Grundstücken und Campusentwürfen bewerben konnten, ist damit abgeschlossen. Mit der Erteilung des Zuschlags gehen wir einen wichtigen Schritt in Sachen Hochschulentwicklung und können gleichzeitig unsere Liegenschaftsstrategie weiter umsetzen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre des Newsletters!

**Martin Borträger**  
Präsident der HSPV NRW

## Top News

### Mietvertrag unterzeichnet

Neuer Hochschulcampus der HSPV NRW entsteht in Herne



Campuszugang (© Visualisierung Auer Weber)

Der neue Campus der HSPV NRW, der die Studienorte der Abteilung Gelsenkirchen mit der Zentralverwaltung zusammenführen soll, wird im Funkenbergquartier in Herne gebaut. Dies ist das Ergebnis eines zweistufigen Vergabeverfahrens, bei dem sich Investoren mit Grundstücken und Campusedwürfen bewerben konnten. Am 19. Juli 2023 wurde der Mietvertrag unterschrieben, sodass die weiteren Planungen nun in die nächste Phase gehen können.



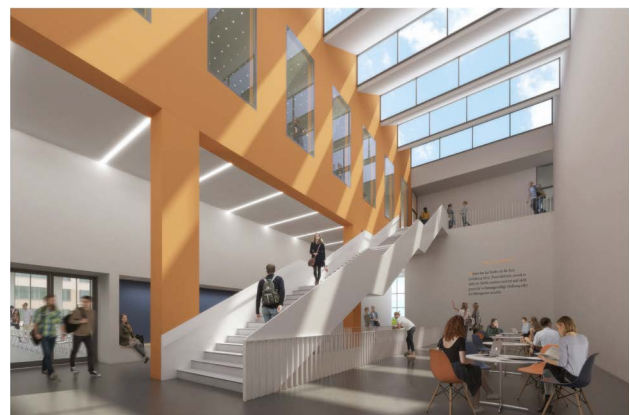
Lehrgebäude Lobby (© Visualisierung Auer Weber)

„HOCHTIEF hat die Vorgaben an unseren neuen Hochschulcampus in optimaler Weise erfüllt und in den Entwurf integriert. Durch seinen funktionalen und zukunftsweisenden Anspruch bietet er beste Voraussetzungen für Lehre und Forschung“, freut sich Martin Borntäger, Präsident der HSPV NRW, und betont: „Offenheit und Transparenz, aber auch Flexibilität sowie die Umsetzung moderner Arbeitsplatzkonzepte, sind wesentliche Aspekte des angestrebten Charakters



Messagegebäude Kolonaden (© Visualisierung Auer Weber)

Der Zuschlag ging an die HOCHTIEF PPP Solutions GmbH mit einem Entwurf des Architekturbüros Auer Weber. Der neue Hochschulcampus wird auf rund 32.000 Quadratmetern Platz für über 5.000 Studierende bieten und unter anderem über mehrere Hörsäle, Mehrzweckräume, eine Mensa, ein Verwaltungsgebäude, eine Bibliothek sowie 1.200 Parkplätze verfügen. Das Thema Nachhaltigkeit steht bei dem Projekt ebenfalls im Fokus. So werden auf dem Campusgelände moderne, energieeffiziente, mit dem DNGB-Status Gold zertifizierte Gebäude entstehen. Nach derzeitigem Planungsstand wird die Hochschule die Räumlichkeiten zum Studienjahr 2027/2028 beziehen.



Messagegebäude Foyer (© Visualisierung Auer Weber)

unseres Neubaus. Daher ist der geplante, innovative Campus nicht nur eine gute Visitenkarte für unsere Hochschule, sondern für den öffentlichen Dienst insgesamt.“

Um den hohen Anforderungen an den Hochschulcampus gerecht zu werden, hatte sich die HSPV NRW in Abstimmung mit dem Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen für die Durchführung eines Vergabeverfahrens mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb entschieden. Gegenstand war die Planung sowie die schlüsselfertige und betriebsbereite Errichtung eines neuen Campus durch einen Projektentwickler.

**Pressestelle**  
Zentralverwaltung



## Erweiterungsbau in Duisburg

HSPV NRW erhält zusätzliche Flächen für rund 650 Studierende



V.l.n.r.: Kanzler Markus Coerdts, Präsident Martin Borntäger, Abteilungsleiter Ralf Holzberg und Aurelis-Regionalleiter Björn Zimmer (© Dirk Dratsdrummer)

Die HSPV NRW hat ihre Erweiterungsflächen am 17. Juli 2023 offiziell von der Aurelis Real Estate übernommen. Das Objekt befindet sich in der Wuhanstraße, direkt neben dem Hauptgebäude. Bei der Übergabe waren HSPV-Präsident Martin Borntäger, Kanzler Markus Coerdts, Abteilungsleiter Ralf Holzberg und Aurelis-Regionalleiter Björn Zimmer anwesend.

In dem sechsgeschossigen und 7.000 Quadratmeter großen Erweiterungsbau wird die Hochschule mit rund 3.750 Quadratmetern etwa 53 Prozent der Gesamtmietfläche übernehmen. Die Räumlichkeiten bieten Platz für ca. 650 Studierende. Das Gebäude verfügt über 22 Kursräume, zehn Büros für Lehrende und Verwaltung sowie elf Gruppenarbeits- und Trainingsräume. Bereits im August wird die HSPV NRW die Räumlichkeiten beziehen.

Nach nur knapp sechs Monaten Bearbeitungszeit hatte die Stadt Duisburg Aurelis 2021 die Baugenehmigung für die Erweiterung erteilt, sodass die Arbeiten noch im selben Jahr aufgenommen werden konnten. Zwei Jahre danach ist das Gebäude im avisierten Zeit- und Kostenrahmen bezugsfertig. „Die Ansprüche an die Qualität der Ausbildung beziehungsweise des Studiums bei Polizei und Verwaltung sind hoch und nehmen stetig mit den Herausforderungen im Polizeieinsatz und bei der Verwaltungsarbeit zu, aber auch der demografische Wandel hält längst Einzug. Die Zahl unserer Studierenden im Verwaltungs- als auch besonders im Polizeiressort ist insofern in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen – und

damit auch der Platzbedarf. Nur eine gut funktionierende und ausgestattete Ausbildung kann eine der erfolgskritischen Grundlagen für die Sicherheit der Menschen im Land und eine professionelle Verwaltung bilden.

Mit dem modernen Hauptgebäude an der Wuhanstraße 10 und dem Erweiterungsbau haben wir an der Abteilung Duisburg nun Kapazitäten für insgesamt rund 3.100 Studierende geschaffen. Das ist ein so erfreulicher wie wichtiger weiterer Baustein in einer Reihe von Maßnahmen zur Stärkung des Polizeistudiums und der Verwaltungsstudiengänge. Außerdem freue ich mich, dass wir nun zwei moderne Hochschulneubauten haben, die unseren Kriterien an Zentralität und guter Ausstattung für optimale Lehr- und Lernbedingungen entsprechen. Damit wird unsere Liegenschaftsstrategie weiter fortgesetzt“, betonte HSPV-Präsident Martin Borntäger.

Mit der Übergabe der Flächen neigt sich für Aurelis im Quartier 1 eine Erfolgsgeschichte dem Ende zu. „Der Standort hat alle unsere Erwartungen erfüllt, die Lage des Quartiers ist insbesondere aufgrund der Verkehrsverbindungen unschlagbar“, erläuterte Björn Zimmer. Sein besonderer Dank galt dem Team von HOCHTIEF, dem er einen erstklassigen Job als Generalunternehmer attestierte.

**Pressestelle**  
Zentralverwaltung



# Studierendenprojekte

## Ein Stadt-Podcast für Kalkar

Frisch vom Marktplatz direkt ins Ohr



V.l.n.r.: Bürgermeisterin Dr. Britta Schulz (Stadt Kalkar), Maybrit Tepaske, Florian Gilbert, Victoria Fränz, Bryan Jakobs, Leon Naß (Stadt Kalkar), Saskia Tkocz und Martin Lindau (Stadt Kalkar) (© Stadt Kalkar)

Ein Marktplatz – ein Ort mitten in der Stadt, an dem sich Menschen treffen, sich unterhalten, bummeln und vor allem Waren aus der Region einkaufen. Ein Marktplatz verbindet und bietet Gelegenheit zum Austausch. So auch der historische Marktplatz im niederrheinischen Kalkar.

Mit diesem Bild haben die Studierenden der Abteilung Duisburg aus den Bachelorstudiengängen Kommunal- und Staatlicher Verwaltungsdienst im April 2023 ihr HSPV-Praxisprojekt in der Stadtverwaltung Kalkar begonnen. Die Ergebnisse konnten die Studierenden am 14. Juni 2023 vor Bürgermeisterin Dr. Britta Schulz sowie vor Martin Lindau, Leiter des Fachbereichs Verwaltungssteuerung und -service, präsentieren.

Ziel des Praxisprojekts war es, das Personalmarketing der Stadtverwaltung Kalkar durch ein weiteres modernes Online-

Medium zu ergänzen. Die Verwaltung nutzt bereits erfolgreich gängige Social-Media-Formate, unter anderem Instagram und Facebook. Im Rahmen des HSPV-Projekts sollte durch vier Studierende der Abteilung Duisburg ermittelt werden, welche weiteren Formate (zum Beispiel Podcasts oder Videocasts) unterstützend für das Personalmarketing eingesetzt werden können.

Bereits in einem frühen Stadium des Projekts haben die Studierenden entschieden, einen Podcast zu entwickeln, der nicht nur dem Personalmarketing dienen soll, sondern auch Themen beleuchtet, die aktuell für Bürgerinnen und Bürger relevant sind. So ist die Idee des Kalkarer Stadt-Podcasts „Frisch vom Marktplatz“ entstanden.

Die Studierenden haben in ihrer neunwöchigen Projektphase grundlegende Informationen zur Nutzung von Podcasts in Verwaltungen gesammelt, geeignetes technisches Equipment für die Erstellung beschafft sowie drei erste Podcastfolgen produziert. Das Ergebnis dieser Bemühungen steht auf der [Homepage der Stadtverwaltung Kalkar](#) sowie bei einer bekannten [Audio-Streaming-Plattform](#) zur Verfügung. Reinhören lohnt sich!

Bürgermeisterin Dr. Britta Schulz lobte bei der Präsentation ausdrücklich die Ergebnisse des Studierendenprojekts und entschied, dass der Podcast über den Projektzeitraum hinaus durch die Stadtverwaltung fortgeführt werden soll. Die Studierenden freuten sich sehr über diese Entscheidung, denn ihre Bemühungen haben es damit in die konkrete Praxisumsetzung geschafft. Ein toller Erfolg!

### **Florian Gilbert**

Abteilung Duisburg, Projektleitung

## Klima und Gesundheit

Sechs Studierende der Abteilung Duisburg aus dem Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (AV/R), haben sich im Rahmen ihrer Projektarbeit mit der immer aktueller werdenden Thematik der Prävention von hitzebedingten Gesundheitsschäden befasst

Der Kreis Viersen hat die Arbeit in Auftrag gegeben und die Projektgruppe während der Bearbeitung unterstützt. Die wissenschaftliche Betreuung wurde durch Prof. Dr. Pamela Höbling sichergestellt.

Zu Beginn der Arbeit haben sich die Studierenden mit bereits bestehenden nationalen und internationalen Hitzepräventionskonzepten vertraut gemacht und eine Analyse des aktuellen Stands durchgeführt. Ergebnisse dieser Recherche waren vor allem Hitzeaktionspläne aus anderen Städten sowie eine Auswertung der Bevölkerungsstruktur des Kreises Viersen. Im Rahmen von gesundheitlichen Schäden durch Hitze ist es vor allem wichtig, vulnerable Gruppen zu identifizieren, die durch Hitze besonders gefährdet sind.

Die Studierenden haben schlussendlich ein selbstentwickeltes Warnstufenkonzept präsentiert, welches sich an den Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) orientiert und aus vier Stufen besteht. Diese Stufen beinhalten „Maßnahmenpakete“, die bei unterschiedlichen Voraussetzungen in Kraft treten und die Bevölkerung präventiv vor der Hitze schützen sollen. Wichtig zu erwähnen ist, dass das Konzept als Baukastensystem zu verstehen ist. Die Maßnahmen sind also nicht an die unterschiedlichen Stufen gebunden. Dadurch kann es bei der Durchführung durchaus sinnvoll sein, die Maßnahmen variabel in den einzelnen Stufen einzusetzen.

### Stufe 0

Die Stufe 0 gilt ganzjährig und intern für alle beteiligten Akteure. Dazu gehören beispielsweise das Gesundheitsamt oder die Apothekerkammer. Inhalt dieser Stufe ist die Vorbereitung auf den Sommer in Form von Monitoring und Evaluation. Darunter fällt der Ausbau der Verbreitungskanäle (Internetseite, soziale Medien etc.) sowie die Auswertung der Wirksamkeit der vorangegangenen Maßnahmen beziehungsweise von bereits bestehenden Hitzepräventionskonzepten.

### Stufe 1

Die Stufe 1 tritt jährlich vom 1. Juni bis zum 15. September in Kraft und beinhaltet die Sensibilisierung und das Informieren der Bevölkerung durch Präventionsarbeit. In dieser Stufe ist das „Herzstück“ der Projektarbeit entwickelt worden. Die Studierenden haben Informationsmaterial in Form von Flyern, Plakaten und Posts in den sozialen Medien entwickelt, welche auf die zuvor identifizierten vulnerablen Gruppen angepasst worden sind. In diesem Zusammenhang ist auch ein Beispiel-flyer mit Hitzetipps für Seniorinnen und Senioren entstanden, der [hier eingesehen werden kann](#).

### Stufe 2

Die Stufe 2 umfasst die Hitzewarnung I des DWD und tritt ein, wenn die gefühlte Temperatur für zwei Tage in Folge mindestens 32 Grad erreicht und keine nächtliche Abkühlung mehr gewährleistet ist. Für diese Stufe hat sich die Projektgruppe die Einrichtung eines Hitzetelefon, die Installierung von mobilen Hitzeschutzelementen, eine spezielle Unterstützung für Obdachlose und das Konzept #KühlerOrt überlegt. Letzteres umfasst die Idee, dass öffentliche Orte, wie Bibliotheken, an Hitzetagen für Bürgerinnen und Bürger zur Abkühlung zugänglich sind, indem beispielsweise eine Klimaanlage installiert und Wasser angeboten wird. Allumfassend soll in dieser Stufe auch die Kommunikation der Warnung gegenüber der Bevölkerung im Vordergrund stehen.

### Stufe 3

Die Stufe 3 umfasst die Hitzewarnung II des DWD und greift, wenn die gefühlte Temperatur auch nur für einen einzelnen Tag 38 Grad überschreitet. Aufgrund der in dieser Stufe herrschenden Temperatur, soll eine noch stärkere Sensibilisierung der Netzwerkakteure veranlasst werden. Eine weitere Idee ist ein Klimabus, der einen mobilen kühlen Ort darstellt, hochfrequentierte Regionen anfährt und durch die installierte Klimaanlage eine kurzfristige Möglichkeit der Abkühlung schafft.

Durch die Projektarbeit konnte ein Konzept entwickelt werden, das unterschiedliche Möglichkeiten im Umgang mit der Prävention von hitzebedingten Gesundheitsschäden aufzeigt. Besonders die Bereitstellung von Informationsmaterial lässt sich optional auf jede Kommune oder jeden Kreis anpassen und kann als kurzfristig realisierbare Maßnahme angesehen werden.

Bei weiterführendem Interesse zu den Ergebnissen dieser Projektarbeit, senden Sie bitte eine E-Mail an:

[carina.pitz@studium.hspv.nrw.de](mailto:carina.pitz@studium.hspv.nrw.de) oder

[cedric.bruester@studium.hspv.nrw.de](mailto:cedric.bruester@studium.hspv.nrw.de), sodass Ihnen eine digitale Version des Projektberichts zur Verfügung gestellt werden kann.

### Cedric Brüster und Carina Pitz

Studierende an der HSPV NRW, DU S 21/03



## Onboarding im Rhein-Kreis Neuss

Praxisbezogenes Projekt im Bachelorstudiengang Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre an der Abteilung Köln



Die Projektgruppe im Kreissitzungssaal Grevenbroich (© Rhein-Kreis Neuss)

Im Rahmen des praxisbezogenen Projekts haben sich Studierende des Kurses K B 21/01 mit dem Onboarding-Prozess der Anwärterinnen und Anwärter der Laufbahngruppe 2.1 im Rhein-Kreis Neuss beschäftigt. Im Vordergrund stand auf der einen Seite die Erstellung einer entsprechenden Informationsbroschüre, die als Nachschlagewerk unterstützen soll. Auf der anderen Seite sollten weitere Maßnahmen und

Handlungsempfehlungen erarbeitet werden, um (neben der Erstellung der Informationsbroschüre) den angesprochenen Onboarding-Prozess auch im Allgemeinen zu optimieren. Im Zuge der Projektarbeit beschäftigten sich die Studierenden sowohl mit den theoretischen Hintergründen des Onboarding-Prozesses in der Fachliteratur als auch mit der Erhebung relevanter Daten durch Benchmarkings und Experteninterviews. Auf Basis der Ergebnisse dieser Arbeitsschritte entstanden eine 100-seitige Informationsbroschüre und diverse Handlungsempfehlungen zur Optimierung des Onboarding-Prozesses, welche Vertretern des Rhein-Kreises Neuss übergeben beziehungsweise präsentiert wurden. Die Projektgruppe hat einen entsprechenden Vortrag am 12. Juni 2023 an der Hochschule sowie am 19. Juni 2023 im Kreissitzungssaal des Rhein-Kreises Neuss gehalten.

Eine detailliertere Zusammenfassung des Projektberichts finden Sie [hier](#).

**Christian Patrick Brockhaus**  
Abteilung Köln, Projektleitung

## Desk Sharing – eine komplexe Herausforderung für die Verwaltung

Praxisprojekt von Studierenden des Studienorts Dortmund

Die verstärkte Nachfrage nach flexibler Arbeitszeitgestaltung sowie die Notwendigkeit eines ökonomischen und ökologischen Ressourcenmanagements veranlassen immer mehr Kommunen und Behörden dazu, sich mit Alternativen zu klassischen Bürolösungen zu beschäftigen. Im Vergleich mit dem privaten Sektor, bestehen für die öffentliche Verwaltung spezifische Herausforderungen und Hürden (zum Beispiel Reifegrad der Digitalisierung, tradierte Arbeitsweisen, hierarchische Strukturen und bauliche oder finanzielle Grenzen).

Für die Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund entwickelte ein sechsköpfiges Team im Rahmen des Projektstudiums ein Konzept für die Einführung und Umsetzung von Desk Sharing. Die Studierenden trafen zur Erarbeitung ihrer Empfehlungen und Impulse auf optimale Bedingungen. Zum einen konnten sie auf Erfahrungen in vier Projektbereichen zurückgreifen, die die Stadt Dortmund bereits installiert hat. Zum anderen bot sich die Gelegenheit zu einer Interviewstudie zu den Erwartungen, Befürchtungen und Erfahrungen, an der sich alle

Mitarbeitenden und verschiedene Statusgruppen aus den Projektbereichen beteiligten.

Aus den Befragungsergebnissen – wozu unter anderem ein Vergleich zwischen Erwartungen und gemachten Erfahrungen (Projektbereiche) gehörte – sowie aus der systematischen Einarbeitung in psychologische, soziale, räumlich-architektonische, digitale und arbeitswissenschaftliche Rahmenbedingungen, wurden drei Szenarien für eine kurz-, mittel- und langfristige Strategie abgeleitet. In der abschließenden Präsentation wurde der Projektgruppe von den anwesenden Praktiker/innen und der Geschäftsführung der Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund Praxisnähe und eine handhabbare, wenn auch im positiven Sinne herausfordernde Innovationsqualität attestiert, was die Planungssicherheit gefördert hätte.

Bezogen auf die Qualität des Projektstudiums zeigte sich zudem, auf welchem hohem Niveau Studierende der HSPV NRW



arbeiten, wenn sie von Seiten der Projektbetreuung (Ute Spreen, kaufmännische Leitung, und Georg Folcz, Mitarbeiter im Bereich Personal und Organisation) so angeleitet und unterstützt werden, dass sich Türen öffnen und Raum für forschendes Lernen gegeben wird.

- Projektgruppe: India Danielsmeyer, Tatjana Loebardt, Benita Müller, Jule Steffens, Jascha Tittmann und Annika Wiemhoff

- Projektbegleitung: Georg Folcz und Ute Spreen (Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund)

- Projektleitung: Prof. Dr. Martina Eckert (HSPV NRW)

### Prof. Dr. Martina Eckert

Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Dortmund



Studierende des Studienorts Dortmund beschäftigten sich im Rahmen ihres Praxisprojekts mit dem Thema Desk Sharing (© Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund)

## Von der Beschwerdestelle zum Antidiskriminierungsbüro

Praxisprojekt von Studierenden des Studienorts Dortmund



Die Bezirksregierung Arnsberg (BRA) verfügt wie jede Behörde über eine Beschwerdestelle, deren Ziel die Prävention von beziehungsweise die Intervention bei Diskriminierung ist. Behörden und Beschäftigte hegen zuweilen Berührungspunkte gegenüber Antidiskriminierungsarbeit. Das Thema wird häufig tabuisiert. Offensiv mit Antidiskriminierung umzugehen, wird vor allem damit assoziiert, dass man zugibt Probleme zu haben. Die Bezirksregierung Arnsberg hat erkannt, dass der offene und transparente Umgang mit entsprechenden Defiziten die Voraussetzung für ein vertrauensvolles, mitarbeiterorientiertes Arbeitsklima sowie für Akzeptanz und den Motivationserhalt ist und Antidiskriminierung jeder/jedem nützt. Sie will deshalb ihr Commitment bekannt machen und innerbehördliche Schwellen abbauen.

Im Rahmen des Projektstudiums haben sich fünf Studierende der HSPV NRW dieser Thematik angenommen und vor allem

den präventiven Aspekt beleuchtet. Mit Unterstützung von Matthias Zimoch (Servicestelle Antidiskriminierung der Caritas Paderborn), der nicht nur einen eintägigen Workshop gestaltete, sondern auch für einen Podcast (als Master für die zukünftige Medienarbeit der BRA) zur Verfügung stand, gelang ein vertiefter und Reflexion fördernder Einstieg.

Gespräche mit Interessen- und Personalvertretungen der Bezirksregierung sowie ein intensiver Austausch mit Lena Staudt, Leitung der Beschwerdestelle und Projektbetreuung, förderten die Vernetzung und das gemeinsame Commitment der Akteure innerhalb der Behörde. Die Projektgruppe legte nicht nur ein informatives Kompendium zur Thematik vor, sie erarbeitete auch einen umfangreichen Maßnahmenkatalog und produzierte zum Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit einen Podcast, einen Videoclip sowie zwei Printmedien. In der abschließenden 90-minütigen Diskussion nach der Präsentation, hatten die Studierenden Gelegenheit, ihre Expertise im Dialog mit diversen Verantwortlichen unter Beweis zu stellen, sodass die erarbeiteten Impulse auf fruchtbaren Boden fallen konnten.

Die Anregung, sich von dem Begriff „Beschwerdestelle“ zu verabschieden und stattdessen den Namen „Antidiskriminierungsbüro“ zu verwenden, wurde unverzüglich aufgegriffen. Die Umwidmung soll so bald wie möglich realisiert werden. Der gemeinsame Wille, die Antidiskriminierungsarbeit in der Behörde zu profilieren beziehungsweise voranzutreiben und innerbehördlich Synergien zu nutzen, wurde gestärkt.



Die Bezirksregierung Arnsberg hat in den zurückliegenden Jahren häufig eine Vorreiterrolle bei der Beschäftigung mit Verwaltungsmodernisierung und Integration eingenommen. Mit dem aktuellen Vorhaben zur Sichtbarmachung und Reduzierung von Diskriminierung, dokumentiert sie erneut, dass sie dieser Rolle gerecht wird. Das aktuelle Projekt beweist: Das Projektstudium an der HSPV NRW ist ein brauchbares Instrument, um Innovationsvorhaben zu beschleunigen. Können Studierende der HSPV NRW entsprechende Prozesse begleiten, sammeln sie spannende und inspirierende Erfahrungen in innovationsrelevanten Bereichen. Dazu beizutragen, die Bedingungen im eigenen Arbeitsgebiet zu optimieren, stärkt zudem die studentische Motivation, die Bindung an die Behörde und die Identifikation mit dem Berufsbild.

- Projektgruppe: Tlaymas Chaghrou, Ercan Erdogan, Nina Osthoff, Alicia Scheuermann und Nico Wyrzykowski

- Projektbegleitung: Lena Staudt (BRA)

- Projektleitung: Prof. Dr. Martina Eckert (HSPV NRW)

**Prof. Dr. Martina Eckert**

Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Dortmund

## Nachhaltige Beschaffung von Waren und Dienstleistungen

### Analyse des öko-fairen Beschaffungsprozesses der Stadtverwaltung Paderborn

Im Rahmen der neunwöchigen Projektphase erarbeiteten Studierende der HSPV NRW, Abteilung Bielefeld, unter Betreuung von Prof. Dr. Malte Schophaus und in Kooperation mit der Stadt Paderborn ein Konzept, um die nachhaltige Beschaffung von Waren und Dienstleistungen innerhalb der Stadtverwaltung voranzutreiben und weiterzuentwickeln.

Die öko-faire Beschaffung ist ein Thema, welches in der Fairtrade-Stadt Paderborn insbesondere durch die Einführung einer ersten Projektstelle im September 2022 fortschreitend umgesetzt werden soll. Dieser Projektstelle schlossen sich die acht Studierenden der HSPV NRW an. Hintergrund ist die Agenda 2030, aus der sich laut Generalversammlung der Vereinten Nationen 17 globale Nachhaltigkeitsziele ableiten lassen. Diese definieren ökologische, soziale und ökonomische Herausforderungen der globalisierten Gesellschaft.

Sportbälle, Papier und Weihnachtsbäume sind die drei Produktgruppen, mit denen sich die Studierenden im Rahmen ihres Projekts beschäftigt haben. Bei der Herstellung oder Gewinnung dieser Produkte ist das Risiko für Arbeits- und Menschenrechtsverletzungen sowie Umweltverschmutzungen und -zerstörungen besonders groß. Daher empfehlen die Studierenden, Zertifikate oder andere Nachweise von den Anbietern einzufordern, um die Beachtung dieser Aspekte gewährleisten zu können.

#### Sportbälle

Vor allem Ballsportarten wie Fußball und Basketball erfreuen sich in Paderborn großer Beliebtheit. Allerdings werden die meisten Bälle unter prekären Arbeitsbedingungen (schlechte Bezahlung, Kinderarbeit) in Pakistan produziert. Zudem verursacht Rohöl, welches die Basis für das Grundmaterial bildet, oftmals große Schäden für die Tier- und Umwelt.



Logo des Studierendenprojekts (© HSPV NRW)

Bei der Erstellung eines Konzepts stießen die Studierenden auf das Problem, dass eine Dienstanweisung an die Schulleiter/innen, bei der Beschaffung von Sportbällen auf öko-faire Kriterien zu achten, nur durch das Land Nordrhein-Westfalen erfolgen kann. Das Schulverwaltungs- und Sportamt hat den entsprechenden Stellen in der Vergangenheit bereits ein Empfehlungsschreiben für die Beschaffung von Fairtrade-Bällen zukommen lassen. Im Zuge dessen sprach die Projektgruppe die Empfehlung aus, bei der Beschaffung von Sportbällen auf eine Fairtrade-Zertifizierung zu achten. Die Bälle sollten zudem kein Polyvinylchlorid (PVC) enthalten und aus Wirtschaftlichkeitsgründen nur bei Bedarf neu beschafft werden.

#### Papier

Es heißt: „Verwaltung liebt das Papier“. Auch wenn die Entwicklung der Digitalisierung in der Stadtverwaltung Paderborn deutlich fortgeschrittener ist, als in einigen anderen Kommunen, so ist eine vollständig papierlose Verwaltung





dennoch nicht denkbar. Das Ziel der Studierenden war es daher, Recyclingpapier zukünftig auch bei der Stadt Paderborn zu etablieren.

Dabei stellte sich schnell das Problem der Archivierbarkeit von Recyclingpapier heraus. Bei vielen Dokumenten ist in der Verwaltung vorgeschrieben, dass diese für eine bestimmte Zeit aufbewahrt beziehungsweise im Archiv zur Prüfung zur Verfügung gestellt werden müssen. Über eine altersbeständige Papierqualität vertreten verschiedene Bundesbehörden (Umweltbundesamt und Bundesarchiv) unterschiedliche Meinungen. Um diese Stellungnahmen tiefergehend zu untersuchen, wurden Interviews mit dem Umweltbundesamt und zwei Archivleiter/innen der Städte Paderborn und Gütersloh geführt, die ihre Erkenntnisse darstellten.

Die Studierenden kamen zu dem Ergebnis, dass die innerhalb der Verwaltung dezentral gesteuerten Druckerzeugnisse weiterhin auf altersbeständigem Papier gedruckt werden müssen, um den Anforderungen der Archivierbarkeit standzuhalten. Zentrale Druckerzeugnisse, die bei der KRZ Lemgo erstellt werden, können hingegen auf Recyclingpapier gedruckt werden. Der Handlungsleitfaden der Studierenden beinhaltet auch, warum die Nutzung von Recyclingpapier im Allgemeinen wichtig ist. Zudem wird empfohlen, die Beauftragung des KRZ Lemgo und die Möglichkeiten einer Vertragsanpassung zu erforschen. Hierbei ist empfehlenswert, für die Druckerzeugnisse zukünftig Recyclingpapier (das mit dem Blauen Engel zertifiziert ist) zu nutzen und Briefumschläge aus recyceltem Material zu beschaffen.

## Weihnachtsbäume

Durch die Betrachtung der Beschaffung von Weihnachtsbäumen in der Stadtverwaltung Paderborn, haben sich die Studierenden mit einem gänzlich neuen Produkt beschäftigt, dem derzeit nicht so viel Aufmerksamkeit zukommt, wie den anderen Produktgruppen. Allein die Stadt Paderborn beschafft jährlich 700 Weihnachtsbäume.

Bei den Bäumen sind vor allem die mangelnden Arbeitschutzbedingungen sowie geringe Löhne der Zapfenpflücker in Georgien ein großes Problem. Des Weiteren werden zahlreiche umweltschädliche Stoffe beim Anbau eingesetzt. Daher empfiehlt die Projektgruppe in ihrem Handlungsleitfaden die Berücksichtigung von drei Kriterien: Regionalität, Lieferung und Transportmittel. Ferner soll bei der Beschaffung auf chemische/synthetische Unkrautvernichter und Düngemittel verzichtet werden. Langfristig sollten verschiedene Gütesiegel, wie das EU-Bio-Siegel, eingefordert werden, um eine Kontrolle der Nachhaltigkeitskriterien sicherzustellen.

Auch wenn einige Hürden bewältigt werden mussten und sich Probleme bei der Umsetzbarkeit herausstellten, so konnten die Studierenden doch viele Empfehlungen aussprechen, um die öko-faire Beschaffung in der Verwaltung voranzutreiben. Im Laufe dieses Jahres sollen weitere Handlungsleitfäden für die Stadt Paderborn zu den verschiedenen sensiblen Produktgruppen entstehen und Ende 2023 für alle Beschaffenden der Verwaltung zugänglich gemacht werden.

## Vivian Fabis

Studentin an der HSPV NRW

# Studium Aktuell

## Sechs Fragen an...

Interviewreihe des MPM Alumni e.V.



Johannes Wickler (© Privat)

Heutiger Interviewpartner ist Johannes Wickler (34 Jahre), Personalreferent beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, Absolvent des Masterstudiengangs „Master of Public Management“ (MPM) – Jahrgang 2019 – und Mitglied im MPM Alumni e.V., dem Verein der Freunde und Förderer des Masterstudiengangs der HSPV NRW:

### 1. Herr Wickler, was hat Sie damals dazu bewogen, das Masterstudium aufzunehmen?

Nachdem ich den Vorbereitungsdienst für die Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt (damals noch gehobener Dienst) des Landes Nordrhein-Westfalen erfolgreich absolviert hatte, wurde mir schnell klar, dass ich gerne noch einen weiteren Schritt machen



möchte. Diesen Schritt habe ich in einem Studiengang gesucht, der auf meiner vorherigen Verwaltungsausbildung aufbaut und mir dabei hilft, meine Potenziale zu identifizieren und vor allem zu erweitern beziehungsweise weiterzuentwickeln. Der MPM der HSPV NRW hat mich dann inhaltlich und aufgrund der Präsenzvorlesungen überzeugt.

## **2. Erzählen Sie uns von Ihren Erfahrungen: Welche Inhalte des Studiengangs MPM haben Sie am meisten interessiert?**

Ich habe zwar grundsätzlich ein großes Interesse am Bereich Human Resources, aber im Grunde hatte die Abwechslung einen besonderen Reiz. An bereits vorhandenes Wissen aus dem Bachelorstudium und aus der Praxis wurde angeknüpft; dieses wurde wiederum konkretisiert und ausgebaut sowie um die Führungsperspektive erweitert. Die Zusammenstellung interdisziplinärer Module hat mich sehr angesprochen und mir ermöglicht, über den berühmten „Tellerrand“ hinauszublicken. Aber auch die zwischenmenschlichen Beziehungen, die das Präsenzstudium – trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie – ermöglicht hat, waren und sind sehr wertvoll.

## **3. Wie ging es für Sie nach dem Abschluss des MPM beruflich weiter?**

Nach dem Abschluss Anfang 2022 habe ich es erst einmal genossen, nach Dienstschluss tatsächlich Feierabend zu haben. Im letzten Quartal des Jahres habe ich dann begonnen, mich mit dem Masterabschluss zu bewerben. Mein Fokus lag dabei fachlich auf dem Personalbereich und hier konkret auf Stellen, die mir die Übernahme verantwortungsvoller Tätigkeiten ermöglichen. Erfreulicherweise habe ich eine Stelle als Personalreferent beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte annehmen können.

## **4. Welche drei Kompetenzen, die Sie im Studium erworben haben, halten Sie in Ihrem aktuellen beruflichen Alltag für besonders wichtig?**

Für mich war bereits vor meinem Masterstudium das Zusammenspiel aus allgemeinen Verwaltungs- und Rechtskenntnissen sowie aus fachlicher und sozialer Kompetenz sehr wichtig. Ich glaube sagen zu können, dass mir das Studium ermöglicht hat, mich in diesen Bereichen weiterzuentwickeln. Darüber hinaus profitiere ich nach wie vor von der Eigenorganisation und der konsequenten Strukturierung meiner persönlichen Prozesse, die während des Studiums notwendig waren, um Beruf, Studium und private Verpflichtungen zu organisieren und in Einklang bringen zu können.

## **5. Wenn Sie zukünftigen Absolventinnen und Absolventen des MPM etwas mit auf den Weg geben dürften, was wäre das?**

Gehen Sie das Studium mit der gebotenen Ernsthaftigkeit an und lassen Sie den Spaß dabei nicht zu kurz kommen. Nutzen Sie den Kursverband, um sich gegenseitig zu unterstützen und gehen Sie nach einem langen Vorlesungstag auch mal gemeinsam ein Bier trinken. Wenn Sie es schaffen, eine starke Gemeinschaft aufzubauen, fällt Ihnen im Studium vieles leichter und es entstehen private Freundschaften und ein produktives Netzwerk. Davon können Sie alle zukünftig gemeinsam profitieren.

## **6. Zum Schluss: Wie gelingt Ihnen eine gesunde Work-Life-Balance?**

Mir persönlich helfen soziale Kontakte, Sport und Unternehmungen, manchmal aber auch das klassische „Nichtstun“, um einen Ausgleich zum Berufsalltag zu finden. Hierbei versuche ich mir möglichst eine gewisse Spontanität einzuräumen, damit die tatsächliche Erholung nicht zu kurz kommt. Ich denke, es ist wichtig, sich bewusst Zeit dafür zu nehmen – unabhängig davon, was zum Ausgleich oder zur Erholung beiträgt.

Sie haben Interesse an einer Mitgliedschaft im MPM Alumni e.V.? Dann wenden Sie sich gerne an den Vorsitzenden Nicolas Klein ([nicolas.klein@mpm-alumni.org](mailto:nicolas.klein@mpm-alumni.org)).

**Nicolas Klein**

Vorsitzender MPM Alumni e.V.



## MPM Alumni e.V. ehrt Jahrgangsbesten

Neue Ehrungsordnung für besondere Leistungen im Masterstudium



Preisträger Jens Wessels (links) mit dem Vereinsvorsitzenden Nicolas Klein und Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten (rechts), Vorsitzender des Masterausschusses (© Jochen Tack)



Der Vereinsvorstand des MPM Alumni e.V. (v. l.): Claudia Theilacker, Julia Desiree Neumann, Alina Roth, Nicolas Klein und Prof. Dr. Dr. Markus Thiel (© Jochen Tack)

Am 31. März 2023 wurde im Rahmen der Graduiertenfeier der Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs „Master of Public Management“ (MPM) in Duisburg erstmalig der Preis für den besten Studienabschluss durch den Vereinsvorstand des MPM Alumni e.V. vergeben. Über den Preis, der mit 300 Euro dotiert war, durfte sich Jens Wessels von der Finanzverwaltung NRW freuen. Nicolas Klein, Vereinsvorsitzender, überreichte ihm die Ehrungsurkunde und beglückwünschte ihn zu dieser herausragenden Leistung.

Erst Anfang 2023 hat der MPM Alumni e.V. eine Ehrungsordnung verabschiedet. Diese sieht vor, dass neben dem besten Studienabschluss auch jährlich die beste Masterarbeit mit einem Preis ausgezeichnet wird. Darüber hinaus ist ein Preis für gesellschaftliches Engagement vorgesehen. Die Ehrungsordnung, welche von Prof. Dr. Dr. Markus Thiel erarbeitet wurde, hat ihre Grundlage in der Satzung des MPM Alumni e.V. Sie beinhaltet neben den Angaben über die zu verleihenden Preise auch Verfahrensvorgaben, was zu einer hohen Transparenz und Nachvollziehbarkeit beitragen soll. Aus zeitlichen Gründen hatte der Vorstand des MPM Alumni e.V. in diesem Jahr beschlossen, zunächst nur den Preis für den besten Studienabschluss zu verleihen.

Im nächsten Jahr plant der Verein die Verleihung von allen drei Preisen. Hierzu wird es zu gegebener Zeit eine gesonderte Ankündigung und zusätzliche Informationen geben. Insbesondere die Betreuerinnen und Betreuer der Masterarbeiten erhalten dann weitergehende Hinweise für die Einreichung von Vorschlägen für die beste Masterarbeit.

### MPM Alumni e.V.

Der MPM Alumni e.V. ist der Verein der Freunde und Förderer des MPM-Studiengangs der HSPV NRW, also sozusagen das Alumni-Netzwerk des Masterstudiengangs. Derzeit setzt sich der Verein aus rund 50 Mitgliedern zusammen.

Neben dem Vorsitzenden Nicolas Klein und seiner Stellvertreterin Claudia Theilacker – vielen auch bekannt in ihrer Funktion als Studiengangskoordinatorin des MPM – besteht der Vereinsvorstand ebenso aus Schatzmeisterin Alina Roth sowie Prof. Dr. Dr. Markus Thiel und Julia Desiree Neumann als Beisitzern. Alle fünf Vorstandsmitglieder haben es sich nicht nehmen lassen, der diesjährigen Graduiertenfeier beizuwohnen.

Haben Sie Interesse an einer Mitgliedschaft im MPM Alumni e.V.? Dann wenden Sie sich gerne per E-Mail an Nicolas Klein ([nicolas.klein@mpm-alumni.org](mailto:nicolas.klein@mpm-alumni.org)).

#### Nicolas Klein

Vorsitzender MPM Alumni e.V.

#### Prof. Dr. Dr. Markus Thiel

Beisitzer MPM Alumni e.V.



# Hochschulspiegel

## Die Lehren aus dem NSU-Komplex

Podiumsdiskussion unter Beteiligung der HSPV NRW



V.l.n.r.: Landespolizeidirektor Ralf Leopold, Prof. Dr. Vanessa Salzmann, Polizeiakademie-Direktor Carsten Rose, Dr. Richard Lemke, Polizeikommissarin Christin Link, Stefan Aust und Birgit Mair  
(© Polizeiakademie Niedersachsen)

Welche Lehren können Sicherheitsbehörden und Zivilgesellschaft aus dem NSU-Skandal ziehen? Dieser Frage ging eine Podiumsdiskussion mit dem ehemaligen Spiegel-Chefredakteur Stefan Aust, dem Landespolizeipräsidenten Ralf Leopold, der Leiterin der Wanderausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“, Birgit Mair, und der Extremismusforscherin Prof. Dr. Vanessa Salzmann vom HSPV-Studienort Münster nach.

Im Anschluss an das Grußwort der niedersächsischen Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens, erklärte Akademiendirektor Carsten Rose wie notwendig es vor dem Hintergrund der fehlgeleiteten Ermittlungen sei, die eigene Arbeit und den Umgang mit Fehlern in der Aus- und Fortbildung zu reflektieren. Salzmann betonte, dass rechte Gewalt weiterhin unterschätzt werde und in breiten Teilen der Gesellschaft eine Empathielosigkeit gegenüber den Opfern zu beobachten sei. Ferner hätten die Analyseraster politisch motivierter Kriminalität und ein Kompetenzgerangel zwischen den Behörden die Ermittlungen erschwert. Stefan Aust stellte fest, dass der NSU-Skandal nach wie vor nicht lückenlos aufgeklärt worden sei.

Birgit Mair wies darauf hin, dass die extreme Rechte sich alle fünf bis zehn Jahre wandeln würde, daher gelte es hier am Ball zu bleiben. Ralf Leopold führte aus, dass es durch Qualitätsmonitoring, den verbesserten Austausch mit anderen Behörden und eine diversere Zusammensetzung bei Ermittlungsführungen heute wahrscheinlicher sei, Ermittlungsansätze kritischer zu reflektieren. Einigkeit bestand dahingehend, dass der Umgang der Sicherheitsbehörden, der Medien und der Gesellschaft mit den Verbrechen des NSU weiterhin kritischer Aufklärungsarbeit bedürfe.

Die Veranstaltung wurde live gestreamt. Für die Teilnehmenden bestand die Möglichkeit, sich per Live-Chat an der Diskussion zu beteiligen und Fragen zu stellen. Die Zuschauerinnen und Zuschauer kamen aus diversen Landtagen, Innenministerien, Landeskriminalämtern und dem Bundeskriminalamt sowie aus Hochschulen der Polizeien der Länder und des Bundes, unter anderem aus der HSPV NRW.

**Prof. Dr. Vanessa Salzmann**  
Abteilung Münster

## Digitale Forensik als Zweitstudium für Polizeibeamtinnen und -beamte

Eine gemeinsame Chance auch für Expertisen der HSPV NRW

Nach fünfjähriger Vorlaufzeit war es am 31. Mai 2023 endlich soweit: Das Innenministerium (IM NRW) und die Hochschulen Niederrhein und Bonn Rhein-Sieg besiegelten eine Kooperationsvereinbarung über die Etablierung eines neuen Bachelorstudiengangs „Digitale Forensik“, auch unter jährlicher Einbeziehung von 50 Beamtinnen und Beamten der Polizei NRW. Vorausgegangen war eine Absichtserklärung vor einem Jahr, die innerhalb des Fachbereichs Polizei und im Senat der HSPV NRW für Missstimmung sorgte, nachdem aus der Presse davon zu erfahren war. Zwischenzeitlich hat das IM NRW per Erlass die Zuständigkeiten hinsichtlich der Auswahl der Polizeistudierenden, die praktische Mitwirkung und auch die kooperative Weiterentwicklung des Studiengangs unter den Polizeibehörden geregelt (Az. 421 – 27.17). Unsere Hochschule ist hier zunächst außen vor, trotz ihrer evident vorhandenen, breit gefächerten Expertise zu jeglichen cybersicherheitsrelevanten Problemstellungen.

Ich folgte der Einladung aus dem Cyber Campus NRW zur Veranstaltung „Cybersicherheit – eine gemeinsame Aufgabe für Wirtschaft und Staat“, anlässlich derer die künftige Kooperation näher vorgestellt sowie durch die Hochschulpräsidenten und den Innenminister Herbert Reul unterzeichnet wurde. In seiner Eröffnungsrede dankte der Präsident der Hochschule Niederrhein, Thomas Grünwald, für das Vertrauen, auch für die Polizei NRW maßgeblich Cyberkriminalistinnen und -kriminalisten mit auszubilden. Dieser Ehre möchte man sich bestmöglich erweisen.

Innenminister Reul bekräftigte in seinem Impulsreferat, dass er ein großer Fan von Kooperationen mit der Wissenschaft sei. Im Wettlauf mit dem Wirtschaftsmarkt habe man zunächst schlechte Karten; das wisse man nur allzu gut. Allerdings gebe es viele gute Forschungseinrichtungen, die sich dem Thema Cybersicherheit widmen – das gilt es auszubauen. Persönlich sei er „etwas unzufrieden“, dass bisher „nur“ 50 Polizeistudierende jährlich den Studiengang absolvieren werden. Immer sei er daran interessiert, dass es weitergeht, wobei aber keine Überforderung der Studierenden erfolgen dürfe. Irgendwie sollten doch alle Polizeibeamtinnen und -beamte eine Art „Grundausstattung“ in Sachen Cyberkriminalistik haben. Umso mehr gilt sein Dank dem Cyber Campus NRW, dass dies jetzt zügig umgesetzt wird. Reul versicherte, dass die Bereitschaft innerhalb von IM und Polizei NRW riesengroß sei, dies alles noch zu intensivieren.

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion und auf die Frage zu einer konkreten Zusammenarbeit mit beiden Hochschulen, fasste Reul seinen Wunsch pointiert zusammen: Möglichst schnell und möglichst viele gut ausgebildete Polizistinnen und Polizisten solle der Studiengang hervorbringen! Spürbar und auch hörbar waren die Bedenken der Diskussionspartner aus Wirtschaft und Wissenschaft. Einerseits bedürfe es der studentischen Motivation für das Ordnen, Sensibilisieren und auch Motorisieren vieler Arbeits- und Geschäftsbereiche in Fragen der Cybersicherheit, andererseits komme es für das Gelingen auch auf Unternehmens- und Behördenkultur, eine persönliche Weiterentwicklung der Absolventinnen und Absolventen durch ihr Studium und selbstredend auch auf die monetären Funktionsanreize an.

Auf die Zukunft der Polizeiarbeit angesprochen, skizzierte Reul nochmals seine vielerorts geäußerte Vorstellung von „Cybercops“ – Polizisten, die im Netz auf Streife gehen. Die Vermittlung hierfür notwendiger Themen- und Rechtsfelder findet sich auch im Curriculum des auf sechs Semester angelegten Studiengangs mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ (B.Sc.) wieder. Hierbei wird sicherlich auch auf die Kompetenzen von polizei- und rechtswissenschaftlichen Expertinnen und Experten Wert gelegt und vonnöten sein!

Warum also nicht aus den Reihen der HSPV NRW?! Der Fachbereichsrat Polizei hat den Präsidenten unserer Hochschule nochmals per Beschluss gebeten, die Gespräche fortzuführen und auf eine mögliche Beteiligung der Hochschule hinzuwirken. Der so notwendige wie wichtige Dialog wird also zielführend fortgesetzt, angefangen bei einem bereits durchgeführten persönlichen Austausch zwischen dem Präsidenten der HSPV NRW und dem Fachbereichssprecher.

**Prof. Dr. Sascha Kische**

Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Hagen



## Kommunale Herausforderungen gemeinsam bewältigen

Zweitägiger Kongress in Kassel unter Mitwirkung der HSPV NRW

Gut 70 Teilnehmende aus Wissenschaft und Praxis (unter anderem aus Kommunal- und Landesverwaltungen) tauschten sich am 11. und 12. Mai 2023 zum Thema „Kommunale Herausforderungen – gemeinsam bewältigen“ im Kasseler Rathaus aus. Ziel war es, erfolgreiche Formate des Zusammenwirkens von Politik, Verwaltung und aktiver Bürgerschaft zu identifizieren und zu verbreiten sowie für Herausforderungen in der Zusammenarbeit zu sensibilisieren.

Der zweitägige Kongress wurde vom Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) in Zusammenarbeit mit den Städten München und Kassel, dem Gemeindeforum Baden-Württemberg und der LandesEhrenamtsagentur Hessen organisiert.

Mitglied des Programteams war auch Prof. Dr. Andrea Walter von der HSPV NRW, die unter anderem einen Workshop zur Bedeutung kommunaler Engagementstrategien aktiv mitgestaltete.

Inspirierende Impulse erhielten die Teilnehmenden zudem durch einen Vortrag von Prof. Dr. Gesine Schwan, in dem sie auf das Thema „Politik trotz Globalisierung – die Chancen der Kommunen“ einging.



Die Teilnehmenden des zweitägigen Kommunalkongresses im Kasseler Rathaus  
(© Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement)

### Prof. Dr. Andrea Walter

Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Dortmund

## Studie zur Verbesserung der Verwaltungszusammenarbeit

Grenzüberschreitende Durchsetzung von Bußgeldern und Rückforderungen

Prof. Dr. Marc Röckinghausen und Prof. Dr. Christof Muthers von der HSPV NRW haben auf Einladung des Rechtsausschusses des Europäischen Parlaments (JURI-Ausschuss) eine Studie zur Verbesserung der Verwaltungszusammenarbeit bei der grenzüberschreitenden Durchsetzung von Bußgeldern und Rückforderungen erstellt. Im Mittelpunkt der Studie stehen sowohl die Herausforderungen als auch mögliche Verbesserungen hinsichtlich der Verwaltungszusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten.

Die Untersuchung enthält zunächst eine vergleichende Analyse des Rechtsrahmens für die grenzüberschreitende Vollstreckung von Geldbußen und Beitreibungen. Anschließend

werden einschlägige EU-Rechtsvorschriften sowie bilaterale und multilaterale Rechtsinstrumente in vier Mitgliedstaaten (Belgien, Deutschland, den Niederlanden und Österreich) dezidiert analysiert.

Die Studie und die Ergebnisse – insbesondere solche zu Fragen der Rechtsangleichung und der Notwendigkeit beziehungsweise zu den Möglichkeiten der europäischen Gesetzgebung – wurden vom Europäischen Parlament veröffentlicht und sind [online abrufbar](#).

### Prof. Dr. Christof Muthers

Abteilung Köln, Institut für Personal und Management

## Anhörung im Rechtsausschuss

### Einsatz von ChatGPT im Justizbereich

Die nordrhein-westfälische Landesregierung prüft derzeit die mögliche Nutzung von ChatGPT im Justizbereich (Vorlage 18/1022.) In dieser Vorlage wird darauf hingewiesen, dass das Justizministerium einen entsprechenden Einsatz weitgehend ablehnt.

Im Zuge der Erörterungen wurde Prof. Dr. Christoph Johannisbauer, Lehrender für Öffentliches Recht sowie Allgemeines und Besonderes Verwaltungsrecht am HSPV-Studienort Duisburg, vom Präsidenten des Landtags als Sachverständiger benannt und zur Anhörung des Rechtsausschusses am 13. Juni

2023 eingeladen. Während der Anhörung wurden verschiedene Aspekte des Themenkomplexes aus praktischer, technischer und juristischer Sicht beleuchtet. Zudem ging es um die Chancen und Risiken beim Einsatz künstlicher Intelligenz in der Justiz.

Die schriftliche Stellungnahme von Prof. Dr. Johannisbauer ist [online abrufbar](#).

**Prof. Dr. Christoph Johannisbauer**  
Abteilung Duisburg

## Gremien und Arbeitskreise

### Strategietreffen

#### Klausurtagung der Vertreterinnen und Vertreter der Lehrenden im Senat der HSPV NRW

Dem Senat der HSPV NRW gehören nach § 11 FHGÖD NRW „15 Vertreter der Gruppe der Professoren und Dozenten“ an. Die Gruppe der Lehrenden im Senat hat damit rein quantitativ betrachtet eine hohe Bedeutung für die Arbeit des Gremiums, die durch das Prinzip der „doppelten Mehrheit“ bei Berufungsentscheidungen unterstrichen wird. Neben der Berufung von Professorinnen und Professoren sowie von Dozentinnen und Dozenten kann der Senat unter anderem Beschlüsse zu Grundsatzfragen des Lehr- und Studienbetriebs sowie zu Forschungs- und Entwicklungsaufgaben fassen und ist somit entscheidend an der Ausgestaltung von Lehre und Forschung an der Hochschule beteiligt.

Im Fokus der Klausurtagung am 24. Mai 2023 in Duisburg stand sowohl die Bilanz der bisherigen Arbeitsergebnisse als auch die Festlegung wichtiger Themenschwerpunkte für die kommende Wahlperiode des Senats aus Sicht der Lehrenden – vorbehaltlich der Ergebnisse der nächsten Wahlen im November 2023. Thematisiert wurden unter anderem Möglichkeiten zur Digitalisierung (insbesondere von Prüfungen), die Optimierung der Rahmenbedingungen für Forschung und die Entbürokratisierung.

Den wesentlichen Schwerpunkt der Tagung, die von Prof. Dr. Henning Staar vorbereitet und moderiert wurde, bildete die Fragestellung, wie die Arbeit der Gruppe der Lehrenden im Senat innerhalb der Hochschule sichtbar gemacht und im Sinne einer Interessenvertretung optimiert werden kann. Dazu



Klausurtagung in Duisburg (© Prof. Dr. Henning Staar)

wird beispielsweise angeregt, die Arbeit des Senats in den Einführungsveranstaltungen für neue Lehrende vorzustellen und über zentrale Ergebnisse und Beschlüsse zukünftig regelmäßig im Newsletter zu berichten. Auch der Dialog mit den Senatskommissionen soll intensiviert werden.

**Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking**  
Abteilung Köln, Studienort Aachen

## Fürsorge und Gesundheit

### Stadtradeln Gelsenkirchen

Team der HSPV NRW tritt für den Klimaschutz in die Pedale

Die Aktion Stadtradeln ist eine Kampagne des Klima-Bündnisses, bei der alle angemeldeten Kommunen im Wettbewerb miteinander möglichst viele Kilometer mit dem Fahrrad zurücklegen. Dabei erhalten die Kommunen mit den am meisten gefahrenen Kilometern am Ende des Aktionszeitraums kleine Preise. Teilnehmen können alle Einrichtungen oder Personen, die in der jeweiligen Kommune ansässig sind.

In Gelsenkirchen haben insgesamt neun Mitarbeitende der HSPV NRW im Zeitraum vom 27. Mai 2023 bis zum 16. Juni 2023 Kilometer mit dem Fahrrad gesammelt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Insgesamt sind 1.816 geradelte Kilometer zusammengekommen; gleichzeitig wurden 294,2 kg CO<sub>2</sub> eingespart. Von 56 teilnehmenden Teams in Gelsenkirchen holte die HSPV NRW am Ende Platz 29. Im Gesamtranking belegt die Stadt Gelsenkirchen aktuell Platz 72 von insgesamt 394 teilnehmenden Kommunen in NRW.

Wir hoffen, dass diese Aktion auch im nächsten Jahr wieder stattfinden wird und freuen uns über jede Teilnehmerin/jeden Teilnehmer!



© <https://pixabay.com/de/>

Weitere Informationen finden Sie auf der [offiziellen Website der Kampagne](#).

**Daniela Bartetzko**  
Zentralverwaltung

## Forschung

### Das Transferzentrum „RimA“ lädt ein

RuhrBots im Austausch mit den Kompetenzzentren



Das Transferzentrum „Roboter im Alltag“ (RimA) hat im Rahmen eines Workshops am 26. Mai 2023 in die Gründervilla Profund Innovation nach Berlin eingeladen. Neben RuhrBots waren auch die beiden anderen Kompetenzzentren „ZEN-MRI“ und „rokit“ der BMBF-Förderlinie vertreten.

Zu Beginn stellten die drei Kompetenzzentren ihren aktuellen Arbeitsstand sowie den geplanten Robotereinsatz vor und tauschten sich dabei über bestehende Herausforderungen und Erfahrungswerte aus. Anschließend wurde neben den As-

Aus dem Team RuhrBots vor Ort in Berlin (oben v.l.n.r.): Rita Zöllner (Evang. HS Nürnberg), Andre Helgert (HS Ruhr West), Nana Schlage (HS Niederrhein), Medina Ferizovic (HS Ruhr West), Matheea Beder (HS Ruhr West), Esther Herfurth (HSPV NRW) und Prof. Dr. Aysegül Dogangün (HS Ruhr West) (© Profund Innovation – Freie Universität Berlin)





pekten Open Source und Sicherheit für Serviceroboter auch über die Geschäftsmodellentwicklung zur langfristigen Etablierung am Markt informiert. Dabei konnte in gemeinsamer Runde über mögliche Wege der künftigen Zusammenarbeit diskutiert und beraten werden.

Der nächste Workshop in großer Runde ist für Ende dieses Jahres geplant. In der Zwischenzeit hat die HSPV NRW maßgeblich an der Erstellung eines Datenschutzkonzeptes für

RuhrBots mitgewirkt und erste Daten der aktuell laufenden Online-Befragung zu den Einstellungen, Interessen und Befürchtungen der Mitarbeitenden aus Bibliotheken erhoben. Die Erkenntnisse der Befragung werden bis Herbst 2023 aufbereitet.

**Esther Herfurth**  
Abteilung Gelsenkirchen

## Professionalisierung gegen Antisemitismus

Forschungsprojekt EMPATHIA<sup>3</sup> gibt erste Einblicke in Arbeitsergebnisse

Seit Oktober 2021 wird im Rahmen des Verbundprojekts „EMPATHIA<sup>3</sup> – Empowering Police Officers and Teachers in Arguing Against Antisemitism“ zur Prävention und zum Umgang mit Antisemitismus geforscht, um Staatsbedienstete in diesem Themenfeld zu stärken. Die HSPV NRW ist mit dem Teilprojekt „Verortung von Antisemitismus in der Polizeiausbildung am Beispiel des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen“ beteiligt.

In den vergangenen Monaten wurden erste Arbeitsergebnisse von Dr. Sarah Jadwiga Jahn, Teilprojektleiterin, und Jana-Andrea Frommer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), beim Deutschen Städtetag und beim Deutschen Präventionstag vorgestellt.

Am 23. Mai 2023 lud das BMBF Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik, Praxis und Zivilgesellschaft zur Tagung der Förderlinie „Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus“ ein. Ziel der Tagung war es, Forschungsergebnisse in die Praxis und in die Gesellschaft zu vermitteln. Eröffnet wurde die Tagung von Bettina Stark-Watzinger, Bun-

desministerin für Bildung und Forschung, gefolgt von Dr. Felix Klein, dem Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus. Anschließend sprach Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, über die jüdische Perspektive. Moderiert wurde die Veranstaltung von der Journalistin und Autorin Shelly Kupferberg. Im Panel „Repressive Antisemitismusbekämpfung und Sicherheit“ stellte Dr. Sarah Jadwiga Jahn erste Arbeitsergebnisse der Interviewstudie zur polizeilichen Wahrnehmung von Antisemitismus und jüdischem Leben in Nordrhein-Westfalen vor und erläuterte welche Schlüsse daraus für die Aus- und Fortbildung gezogen werden können. Ein entsprechender Mitschnitt steht online zur Verfügung.



Jana-Andrea Frommer (links) und Dr. Sarah Jadwiga Jahn  
(© Nina Steinbach)

Auf Einladung des Deutschen Städtetags wurden während der Tagung der Arbeitsgemeinschaft „Erfahrungsaustausch Rechtsextremismus“ am 2. Juni 2023 in Eisenach die beiden Projekte EMPATHIA<sup>3</sup> und Net Olam (Jüdische Friedhöfe im Fokus von Antisemitismus und Prävention) des Forschungsnetzwerks „Herausforderungen des Antisemitismus im 21. Jahrhundert“ präsentiert. Jana-Andrea Frommer stellte das Verbundprojekt EMPATHIA<sup>3</sup> und aktuelle Projektaktivitäten vor. Dabei gab sie auch erste Einblicke in die Interviewstudie mit Polizistinnen und Polizisten in Nordrhein-Westfalen. Die Ergebnisse zeigen, dass vor allem ein empathie- und praxisbezogener Zugang nötig ist, um unterschiedliche Erscheinungsformen erkennen zu können. Der anschließende Austausch machte deutlich, dass gerade die Einordnung des



Teilnehmende der Tagung „Erfahrungsaustausch Rechtsextremismus“ in Eisenach  
(© Stadtverwaltung Eisenach/Juliane Dubiel-Schwanz)



israelbezogenen Antisemitismus eine Sensibilisierung und die Unterstützung von Kommunalverwaltungen mit Blick auf Haus- und Demonstrationsrechte notwendig macht.

Auf dem Deutschen Präventionstag, der am 12. und 13. Juni 2023 in Mannheim stattfand, präsentierten Dr. Sarah Jadwiga Jahn und Jana-Andrea Frommer anhand eines Posters die polizeiliche Wahrnehmung von Antisemitismus und die daraus folgenden Implikationen für die Polizeibildung.

Nach diesen ersten Einblicken, ist im Herbst der Forschungsbericht der Interviewstudie zur polizeilichen Wahrnehmung von Antisemitismus und jüdischem Leben in Nordrhein-Westfalen zu erwarten. Ende 2023 soll ein Sammelband zur Antisemitismusprävention durch ethisch-politische Bildung der Polizei erscheinen.

**Dr. Sarah Jadwiga Jahn und Jana-Andrea Frommer**  
Abteilung Gelsenkirchen

## Veranstaltungen Rückblick

### Widerstände und Erfolge im Hinblick auf rechte Gewalt

Am 17. Mai 2023 fand am Studienort Münster der HSPV NRW ein vom Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften (IPK) geförderter und in Kooperation mit dem Netzwerk „Weltoffene Hochschulen“ organisierter Studientag mit Welt-Café für die rund 180 PVD-Studierenden des Einstellungsjahrgangs 2021 statt.

Die wissenschaftlichen Leiterinnen Prof. Dr. Frauke A. Kurbacher und Prof. Dr. Vanessa Salzmann konnten Alexandra Dorndorf, Polizeipräsidentin Münster, und Gregor Lange, Polizeipräsident Dortmund, für die beiden Hauptvorträge gewinnen. Zudem nahmen 14 weitere Expertinnen und Experten aus Theorie, Praxis, Lehre, Forschung und Zivilgesellschaft an den Workshops des anschließenden Welt-Cafés teil. Die Veranstaltung fand in der Aula des Studienorts Münster statt.

Nach der Begrüßung durch den Abteilungsleiter Christoph Keller gingen die wissenschaftlichen Leiterinnen vor dem Hintergrund der jüngst veröffentlichten Gewaltstatistik des Bundeskriminalamtes (BKA) auf die Relevanz der Thematik ein. Angesichts des beunruhigenden Anstiegs rechtsmotivierter Gewaltdelikte, betonten sie den Analysebedarf im Falle gelingender Gegenmaßnahmen. Anschließend ging Gregor Lange in einem der beiden Hauptvorträge eindrücklich auf die Lage in Dortmund (vor Beginn der entwickelten Strategien) und auf die aktuellen Erfolge ein. Er hob insbesondere die konsequenten polizeilichen Maßnahmen hervor. Hierbei wurde deutlich, wie wichtig auch die Rolle anderer Behörden ist und dass die demokratische Rückgewinnung eines ganzen Stadtteils in Dortmund nur durch das „Wirkungsdreieck“ aus Stadt, Zivilgesellschaft und Polizei möglich war. Basis für all dies ist jedoch die Realisierung, auch als Polizeikraft ein Teil der demokratischen, freiheitlich-rechtsstaatlichen Gesellschaft zu sein und sich klar zu positionieren.

Damit war zugleich eine Überleitung zum Vortrag von Alexandra Dorndorf und ihrem Akzent auf die demokratische Resilienz gegeben, womit sie aus ethisch-moralischer Perspektive und gleichfalls mit Seitenblicken auf die interkulturelle Kom-



Die Veranstaltung richtete sich gezielt an PVD-Studierende  
(© Prof. Dr. Vanessa Salzmann)

petenz ein aussagekräftiges Pendant zum ermittlungstaktisch versierten Ansatz des Dortmunder Polizeipräsidenten bot. Hierbei wurde allen Beteiligten noch einmal eindrücklich vor Augen geführt, wie sehr der Schutz-, Sicherungs- und Verteidigungsauftrag der Exekutive gerade auch für das Demokratische selbst und seine freiheitlichen Werte gilt, und dass selbst die eigenen Reihen nicht gegen Verfehlungen immun sind. Demgegenüber wurden zahlreiche Maßnahmen erläutert, die insbesondere auf die kritische Selbstreflexion, die innere Einstellung und die eigene Haltung abzielen. In diesem Zusammenhang wurde auch das Präventionskonzept „Haltung. Macht.Sinn“ vorgestellt.

Nach kurzen Diskussionen endete der erste Teil der Veranstaltung mit der Vorstellung der vierzehn Expertinnen und Experten aus den Workshops, die die zweite Wirkungseinheit an diesem Tag bildeten. Dank des schönen Wetters war es mög-



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung (© Prof. Dr. Vanessa Salzmann)

lich, einen Teil in kleinen Gesprächsrunden an Stehtischen zu realisieren, andere konnten mit den Studierenden in den Räumlichkeiten des Studienorts und mit technischer Unterstützung in den Austausch treten.

Im dritten Teil der Veranstaltung wurden zunächst die Resultate aus drei Welt-Café-Gruppen vorgestellt: Prof. Dr. Bernhard Frevel präsentierte die Ergebnisse seines zivilgesellschaftlich relevanten Workshops zu „rechten Rattenfängern“ und der Unterwanderung von Demonstrationen. Claudia Tutino vom LAFP NRW diskutierte mit den Studierenden über das verbreitete Phänomen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, auch mit selbstkritischem Blick auf die Polizei. Last but not least fasste PHK Andreas Kühnel, Lehrender am Studienort Münster, die Ergebnisse seines Workshops zusammen, der vor allem auf praktische Umgangsmöglichkeiten aus war. Alle anderen Ergebnisse wurden gleichfalls gesammelt und gesichert, um von den Leiterinnen des Forschungsprojekts weiter ausgewertet und im Rahmen einer Publikation berücksichtigt werden zu können. Die Ergebnisse wurden außerdem für die Teilnehmenden aufbereitet und zur Verfügung gestellt. Mit diesem Ausblick endete ein inspirierender und hoch motivierender Studientag.

Die Rückmeldungen der Gäste und Akteure aus Theorie und Praxis (unter denen sich auch zwei versierte Studierende aus dem Einstellungsjahrgang 2020 befanden) sowie der Studierenden selbst, erschienen sowohl positiv als auch differenziert:

Der Lehrplan sieht durchaus eine Sensibilisierung gegen rechts vor und auch in den Forschungszentren der HSPV NRW gibt es diesbezüglich hervorragende Arbeiten (beispielsweise Umfeldler-Studien, PolBiP, Studien zur vorurteilsmotivierten Kriminalität, Studien zu Rechtsextremismus und Rechtspopulismus etc.), dennoch haben die Studierenden den Tag als große Bereicherung erfahren und sich gleichfalls gefreut, die Workshops frei wählen zu dürfen. Hierfür – wie für die Umset-



Die Veranstaltung fand in der Aula des Studienorts Münster statt (© Prof. Dr. Vanessa Salzmann)

zung des ganzen Tages – gab es dankenswerterweise hilfreiche Unterstützung durch die Verwaltung des Studienorts Münster. Auch das Konzept, mit Hilfe des Welt-Cafés ein „Gespräch auf Augenhöhe“ mit den Fachkräften zu führen, das gleichfalls der Verantwortung der angehenden Kommissaranwärterinnen und -anwärter Rechnung trägt, ist aufgegangen.

Gleichzeitig haben die Vorträge der Gäste deutlich gemacht, dass (neben den zivilgesellschaftlichen Akteuren) auch die Einbeziehung weiterer Behörden (etwa der Kommunen bei der Bekämpfung rechter Gewalt) ein entscheidender Punkt ist. Insofern wäre zu überlegen, künftig alle Studiengänge der HSPV NRW für Studientage zur Sensibilisierung gegen rechts mit einzubeziehen und auch über Neuauflagen von Partnerschaften zwischen Städten in den alten und neuen Bundesländern nachzudenken, um Konzepte und Sensibilisierungen für das ganze Bundesgebiet zu entwerfen.

Eine Übersicht der Personen, die an der Veranstaltung mitgewirkt haben, finden Sie auf der [Website der HSPV NRW](#).

**Prof. Dr. Vanessa Salzmann**  
**und Prof. Dr. Frauke A. Kurbacher**  
Abteilung Münster

## Fachtagung zur Daseinsvorsorge in Deutschland

Am 22. und 23. Juni 2023 fand am Studienort Köln der HSPV NRW eine Forschungstagung zur Zukunft der Daseinsvorsorge in der öffentlichen Verwaltung statt.



V.l.n.r.: Prof. Dr. Jürgen Stember, Prof. Dr. Thorben Winter, Prof. Dr. Thomas Bode und Prof. Dr. Joachim Beck (© HSPV NRW)

Die zweitägige Veranstaltung zog insbesondere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von Hochschulen für den öffentlichen Dienst aus ganz Deutschland an. Etwa 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten die Tagung, um ihre Forschungsergebnisse und Ideen zu teilen.

Nach der Eröffnung durch HSPV-Präsident Martin Borntreger begann der erste Tag mit einer Keynote-Rede von Dr. Marco Kuhn, Erster Beigeordneter des Landkreistags NRW, im großen Plenum des Städtesaals. Dr. Kuhn beleuchtete in seiner Ansprache die aktuellen Herausforderungen und Chancen der Daseinsvorsorge sowie die Rolle einer an die Herausforderungen der Zukunft angepassten Ausbildung und eines ebensolchen Studiums. Gleichzeitig betonte er die Bedeutung einer effektiven Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren.

Im Anschluss wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in nach Fachlichkeiten gegliederte Workshops aufgeteilt, um spezifische Aspekte der Daseinsvorsorge aus unterschiedlichen Perspektiven zu behandeln. Es wurden neben Kernthemen der Daseinsvorsorge, wie Energieversorgung, Nachhaltigkeit der Infrastruktur und Einführung von Robotik, auch weitere Grundsatzfragen, wie etwa Personalgewinnung und Steuerthemen, diskutiert. In den Workshops hatten die Teil-

nehmenden die Möglichkeit, ihre Forschungsprojekte vorzustellen, Feedback zu erhalten und mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Ideen auszutauschen.

Parallel zu den Workshops fand eine Posterpräsentation statt, bei der die Forschungsergebnisse visuell dargestellt wurden. Die Poster boten eine Gelegenheit, interessante Projekte zu entdecken und förderten den Austausch und die Diskussion unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Im Städtesaal wurde das fachliche Programm des ersten Tages mit einer Podiumsdiskussion abgeschlossen, an der namhafte Vertreter aus verschiedenen Bereichen teilnahmen. Unter anderem waren Georg Gelhausen, Bürgermeister der Stadt Merzenich, Dr. Klaus Effing, Vorstand der KGSt (Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement), Prof. Dr. Eike Bohlken, Lehrender an der HSPV NRW, der zum Gemeinwohl habilitiert hat, und Dr. Manfred Janssen, Geschäftsführer von KölnBusiness (Kommunale Wirtschaftsförderung), vertreten. Die pointierte Diskussion konzentrierte sich auf die aktuellen Herausforderungen bei der Sicherstellung der Daseinsvorsorge und auf die Rolle der öffentlichen Verwaltung in diesem Prozess. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Möglichkeit, um Fragen zu stellen und zu einer lebhaften Diskussion beizutragen.

Am zweiten Tag wurde die Workshoparbeit mit weiteren Themen fortgesetzt. Zum Abschluss der Tagung fand erneut eine Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Thomas Bode und Prof. Dr. Thorben Winter, Sprecher des Fachbereichs Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (AV/R), Prof. Dr. Joachim Beck, Rektor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, und Prof. Dr. Jürgen Stember, Präsident der Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst, statt. In dieser Diskussion wurde die Zukunft des Forschungsnetzwerks der Hochschulen des öffentlichen Dienstes sowie die weiteren

Schritte zur Förderung der Zusammenarbeit und des Austauschs erörtert.

**Prof. Dr. Thomas Bode**

Abteilung Köln

**Prof. Dr. Thorben Winter**

Abteilung Münster

## Veranstaltungen Vorschau

### Weiterbildung Intern

Die Veranstaltungen für die Jahre 2023 und 2024 stehen Ihnen im Bereich „Weiterbildung Intern“ auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

<b>September 2023</b>		
05./06.09.2023	Professionell lehren, Basis 1, Gruppe 33	BEW, Duisburg
14.09.2023	Blitzlicht: ChatGPT	online
20./21.09.2023	Lernförderliche Rückmeldungen	online
28./29.09.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Kommunikation Teil 1 (Gesprächsführung)	BEW, Duisburg
29.09.2023	Visual Content Creation	HSPV NRW, Zentralverwaltung
<b>Oktober 2023</b>		
17./18.10.2023	Schreiben in die Lehre bringen	online
18./19.10.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Moderation und Analyse von Gruppenprozessen	Wolfsburg, Mülheim/Ruhr
20.10.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Austausch und Reflexion	HSPV NRW, Zentralverwaltung
25./26.10.2023	Professionell lehren, Basis 2, Gruppe 33	online
26./27.10.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Kommunikation Teil 3 (Rollentraining)	Lichthof, Gelsenkirchen
<b>November 2023</b>		
06./07.11.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Kommunikation Teil 2 (Deeskalierende Kommunikation und Konfliktmanagement)	Lichthof, Gelsenkirchen
07.11.2023	Markt der Möglichkeiten	online
15./16.11.2023	Professionell lehren, Basis 3, Gruppe 33	online
16./17.11.2023	Fortbildung der Landesfacharbeitskreise Kriminalistik/Kriminaltechnik und Kriminologie	Wolfsburg, Mülheim/Ruhr
21. - 28.11.2023	Professionell lehren: Basis time, Basis 1, Gruppe 34	online
24.11.2023	Abschlussarbeiten betreuen (1/3)	online
30.11.2023	Lehrkonzeption und berufliche Realität	online



<b>Dezember 2023</b>		
01.12.2023	Abschlussarbeiten betreuen (2/3)	online
04.12.2023	CATs – Was kommt eigentlich bei meinen Studierenden an? (1/2)	online
04./05.12.2023	„Der verstaubte Amtseid?“ – Winterfortbildung Ethik	BEW, Essen
06./07.12.2023	Professionell lehren, Basis 4, Gruppe 33	Lichthof, Gelsenkirchen
07.12.2023	TSK-Trainerqualifizierung: Abschlussveranstaltung	HSPV NRW, Zentralverwaltung
08.12.2023	Abschlussarbeiten betreuen (3/3)	online
11.12.2023	CATs – Was kommt eigentlich bei meinen Studierenden an? (2/2)	online
12. - 19.12.2023	Professionell lehren: Basis time, Basis 2, Gruppe 34	online
<b>Januar/Februar 2024</b>		
30.01. - 06.02.2024	Professionell lehren: Basis time, Basis 3, Gruppe 34	online
06.02.2024	Wirkungsvoll visualisieren am Flipchart	HSPV NRW, Zentralverwaltung
14./15.02.2024	Berufsrollenreflexion	Wolfsburg, Mülheim/Ruhr
<b>März 2024</b>		
05. - 13.03.2024	Professionell lehren: Basis time, Basis 4, Gruppe 34	online
<b>April 2024</b>		
15.04.2024	Diversität was nun? Aus der Vielfalt schöpfen lernen	online
22.04.2024	„Ich sehe was, was du nicht siehst“ – Unconscious Bias in der Lehre	online

#### Kontakt

Laura Kucharzewski, Tel.: 0209 1659 - 1290  
[weiterbildung-intern@hspv.nrw.de](mailto:weiterbildung-intern@hspv.nrw.de)

#### Anmeldung zum Veranstaltungsticker

Der hochschuldidaktische Veranstaltungsticker richtet sich an alle Lehrenden der HSPV NRW, die über freie (Rest-)Plätze in den Fortbildungsveranstaltungen der internen Weiterbildung per E-Mail auf dem Laufenden gehalten werden möchten.

[Melden Sie sich jetzt an!](#)

## Deutscher Verkehrsexpertentag 2023

### VISION ZERO konkret – Schwere Unfälle und Unfallprävention

Im Jahr 2021 wurde die Vision Zero in die Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung aufgenommen. Viele Parteien, Institutionen, Verbände und Firmen haben sie zur Sicherheitsstrategie und zur Leitlinie ihres Handelns erklärt. Was wurde dadurch konkret geändert? Sind den guten Absichten Taten gefolgt?

In diesem Jahr richtet die Verkehrsunfall-Opferhilfe Deutschland e.V. (VOD), unter der Schirmherrschaft von NRW-Innenminister Herbert Reul, in Kooperation mit der HSPV NRW den 21. Deutschen Verkehrsexpertentag aus, der sich dem Thema „VISION ZERO konkret – Schwere Unfälle und Unfallpräven-





Titelfoto zum Deutschen Verkehrsexpertentag  
(© VOD)

– aber sie können helfen, die Unfallzahlen deutlich zu reduzieren und schwere Unfallfolgen zu mindern. Der Kongress gibt damit Anregungen und Antworten darauf, was in Deutschland unternommen werden sollte, damit kein Mensch im Straßenverkehr getötet oder schwer verletzt wird.

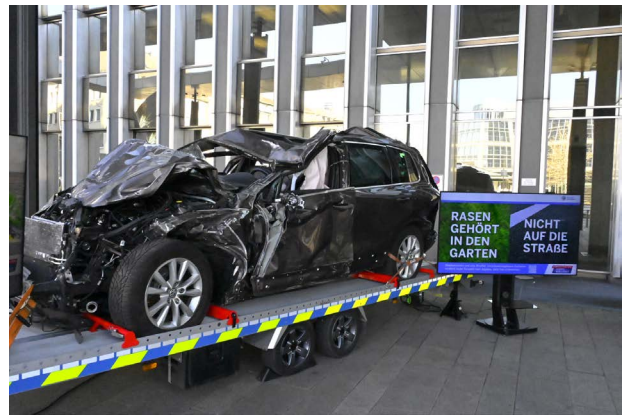
Die HSPV NRW, die ebenfalls Mitglied der VOD ist, richtet am 29. September 2023 den 21. Deutschen Verkehrsexpertentag am Studienort Duisburg (Wuhanstraße 10, 47051 Duisburg) aus. Lehrende und Studierende sind herzlich eingeladen.

Angesichts der Bedeutung des Themas für die nötige Erhöhung der Verkehrssicherheit und den besseren Schutz von Verkehrsunfallopfern, hofft die VOD auf eine rege Teilnahme. Anmeldungen zum Kongress sind ab sofort online möglich. Tagungsgebühren werden nicht erhoben. Für eine kostenfreie Bewirtung ist gesorgt. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist begrenzt.

Im Rahmen der Tagung erhalten die Teilnehmenden eine Printversion des zweiten Bands der VOD-Schriftenreihe („VI-

tion“ widmen wird. Das Programm ergibt sich aus dem beigefügten Flyer.

Jeder Mensch, der aktiv am Straßenverkehr teilnimmt, kann innerhalb weniger Sekunden zum Unfallopfer werden. Die Verkehrssicherheitsmaßnahmen, die beim VOD-Verkehrsexpertentag exemplarisch ausgewählt und vorgestellt werden, können nicht alle Verkehrsunfälle verhindern



Unfallfahrzeug (© VOD)

SION ZERO konkret“), an dem 26 namhafte Autorinnen und Autoren mitgearbeitet haben. Band 1, „Verkehrsunfälle und Unfallopfer“, steht bereits digital als Download zur Verfügung. Die VOD ist aus der Zivilgesellschaft heraus entstanden, um ein Zeichen gegen Verkehrssicherheitsprobleme und unnötiges Leid durch den Straßenverkehr zu setzen. Gegründet wurde die VOD im Jahr 2011 an der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol) in Münster. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Verkehrsunfallverhütung sowie die Milderung der aus Verkehrsunfällen resultierenden Folgen für die Unfallopfer. Alle Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich.

Die VOD vertritt zudem die Interessen der deutschen Institutionen und Selbsthilfeeinrichtungen zum Schutz von Verkehrsunfallopfern. Die Mitgliedsorganisationen erhalten sowohl ideelle als auch materielle Hilfe, zum Beispiel durch politische Aktivitäten, Beteiligungen an Forschungs- und Entwicklungsprojekten, Veranstaltungen oder fachliche Impulse.

**Peter Schlanstein**  
Abteilung Münster

## Personalnachrichten

### Aus der Verwaltung

Einstellungen

Zentralverwaltung

**Florian Grigat**

Dezernat 23.2 (Netzwerk und Medientechnik)



## Aus der Lehre

Verbeamtungen auf Lebenszeit

### Studienort Bielefeld

**Dr. Sabine Weiß**

Dozentin für TSK, Psychologie und Berufsrollenreflexion

### Studienort Gelsenkirchen

**Prof. Dr. Nicole Sprafke**

Professorin für Psychologie und TSK

### Studienort Hagen

**Prof. Dr. Lena-Marie Schauß**

Professorin für Zivilrecht und Arbeitsrecht

### Studienort Dortmund

**Patricia Bals**

Dozentin für Kommunalrecht, Ordnungswidrigkeitenrecht sowie Polizei- und Ordnungsrecht

### Studienort Duisburg

**Prof. Dr. Maximilian Wormit**

Professor für Allgemeines und Besonderes Verwaltungsrecht

**Prof. Dr. Marius Thye**

Professor für Juristische Methodik sowie Staats- und Europarecht

## Aus den Abteilungen

AC

### Studierende besuchen Euregio Maas-Rhein in Eupen

Im Rahmen des Projektstudiums besuchten acht Studierende des Studienorts Aachen am 31. Mai 2023 das Büro der Euregio Maas-Rhein (EMR) in Eupen

Der Direktor der EMR, Michael Dejozé, stellte zu Beginn seines Vortrags die hohe Bedeutung der Zusammenarbeit mit der Partnerregion Aachen, der Provinz Lüttich, den Provinzen Limburg in Belgien und den Niederlanden sowie Ostbelgien heraus. Diese zeige sich nicht nur im Bereich der öffentlichen Sicherheit, in dem bereits eng kooperiert werde, sondern auch bei der Fachkräftegewinnung im medizinischen Bereich sowie bei Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Nicht zuletzt die Krisen der vergangenen Jahre hätten deutlich gemacht, wie wichtig die enge Kooperation der verschiedenen Akteure in den grenznahen Gebieten sei. Im Vorfeld des Vortrags hatten die Studierenden die Möglichkeit, sich die Büros der Euregio anzuschauen und sich über konkrete Projekte und Kooperationen zu informieren.

Hintergrund des Besuchs war das Projekt „Die StädteRegion Aachen in der Euregio. Partnerin, Arbeitgeberin, Ausbilderin“,



HSPV-Studierende des Studienorts Aachen mit Michael Dejozé (Direktor EMR), Patrick Hahne (StädteRegion Aachen, Wirtschaftsförderung) und Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking (HSPV NRW)  
(© Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking)





in dessen Rahmen die Studierenden eine strukturierte Bestandsaufnahme bestehender Aktivitäten und Projekte der StädteRegion Aachen in der Euregio durchführen, die Rahmenbedingungen sogenannter „Grenzgänger“ untersuchen und Handlungsempfehlungen zur Ausweitung euregionaler und internationaler Ansätze im Rahmen des Studiums an der HPSV NRW sowie der Praktika entwickeln. Von Seiten der StädteRegion wird das Projekt von Markus Terodde, Dezernent für Bildung, Jugend und Strukturentwicklung, und Patrick Hahne, Wirtschaftsförderung, Tourismus und Europa, betreut.

**Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking**  
Abteilung Köln, Studienort Aachen

## Einblicke in die Arbeit der Polizei

Lehrendenkonferenz im Polizeipräsidium Aachen



Zu Gast im Polizeipräsidium Aachen (© Claudia Rautenhaus)

„Eine eindrucksvolle Erfahrung“ – so war das einhellige Resümee des Besuchs beim Polizeipräsidium (PP) Aachen. Udo Andres, Erster Polizeihauptkommissar, Lehrbeauftragter am Studienort Aachen und Extremismusbeauftragter des PP Aachen, ermöglichte den Lehrenden und Verwaltungsmitarbeitenden einen exklusiven Einblick in die Arbeit eines Polizeipräsidioms.

Nach der Begrüßung durch den Behördenleiter, Polizeipräsident Dirk Weinspach, gab Herr Andres einen Einblick in die Organisation des PP Aachen. Danach konnten die Leitstelle, die

Polizeiwache Ost, die Kriminalwache und das Polizeigewahrsam im laufenden Betrieb besichtigt werden. Geduldig wurden alle Fragen von den jeweiligen Beamtinnen und Beamten beantwortet – vielen Dank nochmals an alle Beteiligten, allen voran natürlich an Herrn Andres. Anschließend fand die Lehrendenkonferenz in den Räumlichkeiten des Polizeipräsidioms statt. Eine tolle Zusammenarbeit zwischen der HSPV NRW und der Polizei in Aachen!

**Dr. Holger Nimtz**  
Abteilung Köln

## Ein Seminar „am Puls der Zeit“

Ein Hauptseminar am Studienort Aachen verknüpft Theorie und Praxis im Themenfeld der Herausforderungen durch Versammlungslagen

Als ich mich im Spätsommer 2022 dazu entschlossen habe, dieses Hauptseminar anzubieten, war die Situation eine (fast) ganz andere. Die Auswirkungen der Pandemie waren noch deutlicher spürbar und wir alle fragten uns, was wohl Herbst und Winter bringen würden. In diesem Zusammenhang waren auch die sogenannten Spaziergänge der Querdenker-Szene und gewalttätige „Corona-Demonstrationen“ im Bewusstsein der Menschen gegenwärtig. Darüber hinaus gab es ein relativ neues Phänomen, das mittlerweile unter dem Begriff „Klimakleber“ allbekannt ist. Basierend auf den Erfahrungen der Zeit der Pandemie und dieser Entwicklung, sollte sich das Hauptseminar umfassend mit Möglichkeiten des Umgangs mit diesen Herausforderungen beschäftigen.



Christian Offermann im Austausch mit den Studierenden (© Christof Römer)

Welche Dynamik die neue Protestform noch entwickeln würde, war zum damaligen Zeitpunkt nicht absehbar – daher wird sie erst als letzter Aufzählungspunkt im Titel des Seminars genannt: „Spaziergänge“, gewalttätige Ausschreitungen und Menschen, die sich mit Sekundenkleber auf Fahrbahnen festkleben. Wie kann die Polizei den aktuellen Herausforderungen bei Versammlungen begegnen?“

Darüber hinaus erfolgte Anfang Januar, also parallel zum Beginn des Hauptseminars, die Räumung des Weilers Lützerath im Zusammenhang mit dem Braunkohletagebau. Dieser medial kontrovers diskutierte Großeinsatz der Polizei NRW ergänzte auch den Themenbereich des Hauptseminars. Man kann also zu Recht von einem Seminar „am Puls der Zeit“ sprechen.

Die Intention der Lehrveranstaltung lag darin, die im Studium vermittelten, theoretischen Grundlagen mit den Herausforderungen der praktischen Einsatzlagen zu verknüpfen und hierbei gegebenenfalls neue Handlungsmöglichkeiten für die Polizei abzuleiten. Dabei sollte das Themenfeld bewusst aus unterschiedlichen, insbesondere auch nichtpolizeilichen Per-

spektiven betrachtet werden. So startete das Hauptseminar sehr themenoffen mit einem Brainstorming der 16 Studierenden, in dem sie die zu behandelnden Aspekte sowie die hierzu erforderlichen Informationen identifizierten. Durch die Studierenden wurden folgende Themencluster gebildet:

- rechtliche Grundlagen,
- Sichtweise des polizeilichen Gegenübers/ganzheitliche Betrachtung,
- Auswirkungen der Einsätze auf Polizeivollzugsbeamten/innen (PVB),
- wissenschaftliche Grundsätze,
- Praxisbezug.

Basierend auf den identifizierten Themen sah das Seminar-konzept nun vor, entsprechende Informationen zu gewinnen. Neben dem fortwährenden persönlichen Engagement der Studierenden hierzu, konnten ausgewiesene externe Expertinnen und Experten für das Seminar gewonnen werden.

Den Auftakt machten Birgitta Bäck und Richard Derichs vom WDR, die beide täglich über den Einsatz in Lützerath berichtet haben. In einem interessanten Vortrag berichteten sie über ihre Arbeit – sowohl mit den Aktivisten als auch mit der Polizei. Hierbei wurde unter anderem das Spannungsfeld deutlich, in dem sich die Presse bewegt. In einer anschließenden Diskus-



Birgitta Bäck im Gespräch in Lützerath (© Birgitta Bäck)

sionsrunde kam es zu einem regen Meinungsaustausch mit einer Vielzahl von Fragen. So konnten wesentliche Erkenntnisse zur Wahrnehmung von Einsätzen bei Außenstehenden gewonnen werden.

Insbesondere zur Beleuchtung des Aspektes, welche Auswirkungen belastende Einsätze auf PVB haben, konnte der Polizeiseelsorger des Polizeipräsidiums Aachen, Diakon Manfred Kappertz, wesentliche Erkenntnisse beitragen. Mit seinem Vortrag „Lützerath – Bilder die bleib(t)en?“ ermöglichte er den



Richard Derichs bei der Berichterstattung aus Lutzerath (© Richard Derichs/WDR)

Studierenden einen Einblick in das Erfahren, Verarbeiten und Bewältigen von Gewalt. Da Herr Kappertz in Lutzerath im Einsatz vor Ort war, konnte er hierbei die allgemeinen Mechanismen bildlich mit konkreten Einsatzerfahrungen verknüpfen. Auch hier schloss sich an den Vortrag eine angeregte Diskussion an.

Abgerundet wurde der externe Input durch zwei polizeiliche Referenten. Zunächst hatten wir die Chance durch Thomas Dohmen, Erster Polizeihauptkommissar, einen vertiefenden Blick auf die Vorbereitung und Bewältigung von Versammlungslagen durch das Polizeipräsidium Aachen zu erhalten. Als Leiter der zuständigen Dienststelle (Einsatzmanagement) ist er maßgeblich in die Vorbereitung und Durchführung herausragender Einsätze eingebunden – so auch bei der Räumung von Lutzerath.

Abschließend hatten wir das große Glück, Polizeioberkommissar Christian Offermann vom Polizeipräsidium Aachen im Seminar begrüßen zu dürfen. Dieser ist nicht nur Lehrbeauftragter für Fachenglisch am HSPV-Studienort Aachen, sondern als

Kommunikationsbeamter aus der Medienberichterstattung zum Einsatz in Lutzerath inzwischen bundesweit bekannt.

Er erläuterte zunächst die Entstehungsgeschichte und die Professionalisierung des Kommunikationsteams im Polizeipräsidium Aachen, um dann von seinen Erfahrungen, unter anderem aus dem Einsatz in Lutzerath, zu berichten. Bei seinen Schilderungen aus dem praktischen Einsatzgeschehen wurden sowohl der Mehrwehrt als auch die Möglichkeiten und Grenzen der zielgerichteten (einsatzbegleitenden) Kommunikation greifbar.

Durch die Studierenden wurden letztlich vielfältige Aspekte aus dem Themengebiet in gelungenen Seminararbeiten behandelt. Hierbei reichte die Bandbreite von einer philosophischen Perspektive auf Aktivismus und Polizei bis hin zu Gedanken zur Radikalisierung der Klimabewegung; von der Bedeutung der Kommunikation bei Versammlungen bis zum internationalen Vergleich des polizeilichen Umgangs mit Klimaprotesten. Mit Blick auf die in der Öffentlichkeit geführten Debatten somit brandaktuelle Themen.

Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals bei den vortragenden Personen ganz herzlich bedanken. Ohne sie wäre dies alles nicht möglich gewesen. Darüber hinaus gilt mein Dank auch den Studierenden, die sich auf das Seminar „am Puls der Zeit“ eingelassen haben.

**Christof Römer**

Abteilung Köln, Studienort Aachen

DO

## Jubiläumsfeier

Der Förderverein am Studienort Dortmund feiert zehnjähriges Jubiläum

Da die Nachwirkungen von Corona im letzten Jahr eine verlässliche Planung noch nicht zuließen, wurde das zehnjährige Jubiläum des Fördervereins am Studienort Dortmund erst am 31. Mai 2023 gebührend gefeiert. Hierfür wurde mit dem Deutschen Fußballmuseum in Dortmund ein besonderer Ort ausgewählt.

Der Vorsitzende des Fördervereins, Sebastian Kopietz, konnte mehr als 40 Gäste begrüßen, darunter Martin Borntäger, Präsident der HSPV NRW, Jan Boneberger, kommissarischer Leiter der Abteilung Gelsenkirchen, Thomas Westphal, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, und Volker Milk, stellvertretender Regierungspräsident. Weitere Gäste aus Behörden und Institutionen sowie zahlreiche Vereinsmitglieder nahmen ebenfalls an den Feierlichkeiten teil.

Sebastian Kopietz begrüßte die Anwesenden und dankte



Zu Beginn der Veranstaltung stellten sich einige Gäste vor dem Fußballmuseum zu einem Erinnerungsbild auf (© Sebastian Kopietz)



insbesondere den früheren Vorstandmitgliedern Gerd Bollermann und Alfons Gunkel, die ebenfalls vor Ort waren, für die Initiative zur Gründung des Vereins.

Daraufhin stellte er einige exemplarische Tätigkeitsfelder des Fördervereins vor, wie die Vernetzung von Studierenden, Lehrenden und Behördenvertretungen, die Verbesserung des Lernumfelds, die Stärkung des Studienorts sowie die Schaffung von vielfältigen Aktionen und Begegnungen. Abschließend hob er hervor, dass alle stolz auf die bisherige Arbeit sein können.

Martin Borntträger erinnerte daran, dass im Januar 2012 insgesamt zwölf Mitglieder den Förderverein gegründet haben

und stellte erfreut fest, dass daraus inzwischen 100 Mitglieder geworden sind. Er bedankte sich für die geleistete Arbeit und wünschte dem Förderverein noch viele weitere erfolgreiche Jahre, die auch dem Studienort der HSPV NRW zugutekommen.

Alle Anwesenden hatten Gelegenheit, an interessanten Führungen durch das Fußballmuseum teilzunehmen, bevor der Abend bei Essen und Getränken mit angeregten Gesprächen ausklang.

#### **Bernd Brandhoff**

Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Dortmund

## Teambuildingtage

Angehörige des Studienorts Dortmund haben gemeinsam zwei Teambuildingtage am Möhnesee verbracht



Regatta auf dem Möhnesee (© Lukas Rissel)

Der Studienort Dortmund ist in den letzten Jahren erheblich gewachsen. An zwei Standorten (Innenstadt und Technologiezentrum) hat sich nicht nur die Anzahl der Studierenden verdoppelt – auch 35 hauptamtlich Lehrende arbeiten inzwischen dort. Den vielfach geäußerten Wunsch, sich näher kennenzulernen, nahm Martin Kirchhoff (Sprecherteam der Dozentinnen und Dozenten) nun auf und organisierte zwei Teambuildingtage am Möhnesee.

Zum Programm gehörten unter anderem interessante Übungen mit einem zertifizierten Coach. Vom Yachtclub Westfalia Arnsberg aus, wurde zudem eine zweistündige Regatta mit acht Segelbooten durchgeführt. Am Folgetag fand eine Wanderung zum Möhnesee-Turm sowie eine fachkundige Führung an beziehungsweise durch die Möhnetalsperre statt.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach der Regatta (© Prof. Dr. Nadine Bals)

Ein gemeinsames Abendessen und ein Frühstück am letzten Tag, mit Gesprächen und Erfahrungsaustausch, rundeten die Teambuildingtage ab.

Am Ende waren sich alle Teilnehmenden einig, dass die sowohl kollegial als auch informatorisch gelungene Veranstaltung auf jeden Fall wiederholt werden sollte.

#### **Bernd Brandhoff**

Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Dortmund

**DU** Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung

Gastvortrag von Katja Hommel und Thorsten Hoffmann vom Beratungsunternehmen BearingPoint am Studienort Duisburg

Im Rahmen der Veranstaltung „Verwaltungsmanagement und Organisation“ hatten Studierende der HSPV NRW am Studienort Duisburg Gelegenheit, tiefgreifende Einblicke in das weite Spektrum der Beratungstätigkeit in der öffentlichen Verwaltung zu erlangen und vom Wissensschatz führender Experten auf dem Feld der Digitalisierung zu profitieren.

Die Referierenden Katja Hommel und Thorsten Hoffmann sind als Senior Manager beim Beratungsunternehmen BearingPoint im Bereich Public Sector tätig und reisten extra für einen Gastvortrag von Hamburg beziehungsweise Frankfurt nach Duisburg. Während Frau Hommel seit über 18 Jahren Beratungserfahrung in den Bereichen Datenschutz, Informationssicherheit, Qualitäts- und Projektmanagement gesammelt hat, kann ihr Kollege Herr Hoffmann über 20 Jahre Beratungserfahrung in Java/Net-Entwicklung, SOA-Projekten, Softwareentwicklung und Projektmanagement sowie in der Integration von Unternehmensarchitektur vorweisen.

Am 12. April 2023 gingen Frau Hommel und Herr Hoffmann in ihrem lebendigen Gastvortrag zunächst auf die Herausforderungen der Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung ein und stellten gleichzeitig mögliche Lösungsansätze vor. Ferner erhielten die Zuhörerinnen und Zuhörer spannende Einblicke in ausgewählte Digitalisierungsprojekte der öffentlichen Ver-

waltung, die von BearingPoint begleitet wurden. Anhand der konkreten Beispiele wurden die zuvor besprochenen Herausforderungen beziehungsweise Lösungsansätze greifbarer und verständlicher. Ferner wurden die Dimension und die Reichweite derartiger Projekte erkennbar.

Zum Abschluss folgte eine Diskussion über die Vision einer digitalen Verwaltung, die in eine Debatte überging, wie eine solche Digitalisierung gemeinsam gelingen kann. An diesem Punkt hatten die Studierenden die Möglichkeit, eigene Ideen zu entwickeln und diese mit dem Expertenteam zu besprechen. Da die Veranstaltung im Hybridformat durchgeführt wurde, nutzten auch Lehrende und Studierende von anderen Studienorten die Möglichkeit, dem Gastvortrag zu folgen.

Ein herzliches Dankeschön gilt den Referierenden, die mit ihrem Vortrag, den geteilten Erfahrungen und insbesondere mit den exklusiven Praxiseinblicken die Lehrveranstaltung im laufenden Semester sehr bereichert haben. Der gesamte Vortrag war, neben der Fachkompetenz, durch eine große Offenheit und Freundlichkeit sowie einen persönlichen Dialog geprägt.

**Prof. Dr. Magdalena Stroka-Wetsch**  
Abteilung Duisburg

## Drachenboot-FUN-Regatta

Team der HSPV NRW nimmt an Drachenbootrennen teil



Der HSPV-Zehner bei der FUN-Regatta in Duisburg (© Marc Sitzer)



Am 10. Juni 2023 konnte bei bestem Wetter die Jungfernfahrt des HSPV-Zehners im Duisburger Innenhafen bestaunt werden. Die Mannschaft kam erstmals zum Rennen der FUN-Regatta der Wanheimer Kanugilde zusammen; die Chemie stimmte jedoch direkt.

Nach und nach wurde das Team der HSPV NRW immer besser. Von Vorlauf zu Vorlauf wurde das Boot schneller und ergatterte schließlich einen guten Startplatz in einem Finallauf. Es folgte die Sensation: Die Kolleginnen und Kollegen aus den Abteilungen Gelsenkirchen, Köln und Duisburg gewannen ihren finalen Lauf über die Distanz von 500 Metern.

Mit großer Freude und unbändigem Einsatz hat die Gemeinschaft in den Farben anthrazit, weiß und orange die Hochschule würdig vertreten. Alle sind sich einig, dass die Teilnahme 2024 wiederholt werden muss. Wer zum Beispiel wissen will, welcher lustig-kämpferische Schlachtruf sich am Regattatag entwickelt hat, muss im nächsten Jahr mit dabei sein. Ob am Paddel, an der Trommel oder am Ufer – Spaß ist garantiert! Bei Interesse können Sie sich gerne per E-Mail an das Organisationsteam wenden ([marc.sitzer@hspv.nrw.de](mailto:marc.sitzer@hspv.nrw.de)).

**Marc Sitzer** (für die Crew)  
Abteilung Duisburg

**HA**

## Besuch des Verfassungsgerichtshofs in Münster

Hagener Studierende befassen sich mit Rechtsstaatlichkeit in Ermittlungs- und Gerichtsverfahren

Ein reges Interesse an dem von Prof. Dr. Sascha Kische angebotenen Hauptseminar entwickelte sich bei den studentischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Einstellungsjahrgangs 2021 zugegebenermaßen erst im Verlauf der Veranstaltungsreihe.

Die Beweisverbote der Strafprozessordnung (StPO) sind die Rechtsnormen, die eine Einschränkung der Beweisführung im Strafverfahren enthalten. Maßgeblich sind sie zwar durch das Strafgericht zu beachten, dieses wird allerdings durch Beweis-

erhebungsverbote bei der Aufklärungspflicht und durch Beweisverwertungsverbote mitunter sogar bei der Verarbeitung aller dem Gericht bekannten Informationen eingeschränkt. Indes haben auch Fehler in der (kriminal-)polizeilichen Ermittlungsarbeit gravierende Auswirkungen auf das Ermittlungs- und Gerichtsverfahren. (Landes-)verfassungsrechtliche Bezüge spielen ebenfalls immer mehr eine Rolle, genannt sei hier beispielsweise die Notwendigkeit eines fairen Verfahrens als Ausprägung des Rechtsstaatsprinzips (Art. 20 GG) beziehungsweise der Anspruch auf rechtliches Gehör (Art. 103 Abs. 1 GG). Einer breiten Themenvielfalt unter diesem Oberthema widmeten sich insgesamt 18 Studierende in ihren Seminararbeiten (einschließlich Präsentationen). Zu den Inhalten gehören neben den „klassischen“ Rechtsfragen rund um polizeiliche Vernehmungen sowie Belehrungen von Beschuldigten und Zeugen insbesondere verschiedene Ermittlungsmethoden der Polizei und ihre rechtliche Einordnung unter dem Einfluss des Grundgesetzes, der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) und der Landesverfassung NRW. Grundlegende unabdingbare Kenntnisse zu Grund und Grenzen von ermittlungsrelevanten Beweisverboten sind von Polizeistudierenden für Polizeistudierende aufbereitet und vorgetragen worden, um dem gesetzlichen Auftrag als Ermittlungspersonen der Staatsanwaltschaft (§ 152 Abs. 1 GVG) professionell nachkommen zu können.

Höhepunkt des Seminars war sicherlich der Besuch des Verfassungsgerichtshofs für das Land NRW (VerfGH NRW) in Münster/Westfalen am 22. Mai 2023. Die zweistündige Gesprächsrunde mit dem Vorsitzenden Richter am Obergericht, Dr. André Niesler, in seiner Eigenschaft als wissenschaftlicher Mitarbeiter, beinhaltete nicht nur einen Austausch über die Bedeutung und die Arbeit des VerfGH, sondern auch – und ganz zur Freude und voll Lobes des anwesenden Gastgebers – eine studentische Präsentation zu einem Thema, dessen Idee



Das Highlight des Seminars war der Besuch des Verfassungsgerichtshofs in Münster  
(© Prof. Dr. Sascha Kische)



zur Einbeziehung in das Hauptseminar von dort kam: „Inwiefern führt eine mangelnde Speicherung von Messdaten in der Ermittlungsakte zu einem Beweisverwertungsverbot?“. Diese Rechtsfrage beschäftigt den VerfGH aktuell in mehreren Verfahren, beispielsweise zu Az. VerfGH 102/22.VB-3.

Danach folgten alle Studierenden der professoralen Einladung zu einer Stadtrundfahrt durch Münster. Allerbestes sonniges Wetter und eine lockere Atmosphäre rundeten eine Exkursi-

on ab, die von praktischen Einblicken und Erfahrung geprägt war. Einer der Studierenden brachte es abschließend auf den Punkt: „Möge die Landesverfassung NRW mehr zum Inhalt im Studium gemacht werden, damit nicht allein der Schwur des Diensteides (Art. 80 VerfNRW) anlässlich der schon zurückliegenden Vereidigungsfeier hängen bleibt!“

**Prof. Dr. Sascha Kische**

Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Hagen

**MS**

## Besuch aus England

Am 4. Mai 2023 besuchte eine Gruppe Studierender der Edge Hill University aus Ormskirk (Nordwesten von England) den Studienort Münster im Rahmen einer Exkursion nach Nordrhein-Westfalen

Die 20 Studierenden des Studiengangs Policing wurden von vier Lehrenden der Universität, zwei ehemaligen Polizeibeamten und zwei Juristinnen begleitet. Seitens der HSPV NRW wurde die Gruppe von Studierenden des Studienabschnitts HS1 sowie von den Lehrenden Prof. Dr. Thomas Heinicke, Prof. Dr. Stefanie Haumer und Birgit Mücke, Erste Polizeihauptkommissarin, in Empfang genommen.

Nach einer herzlichen Begrüßung der Gäste, folgten Input-

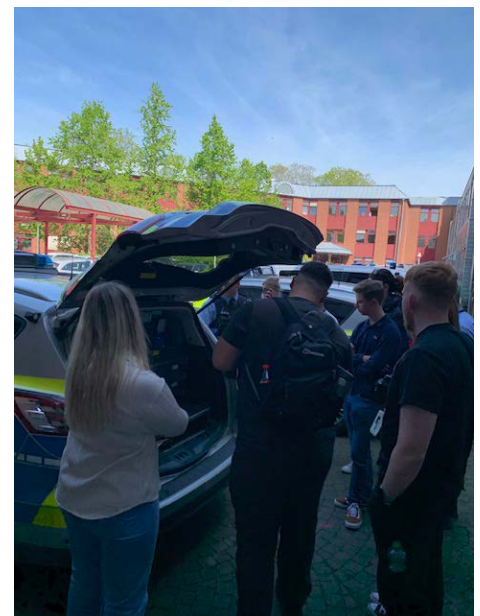
Dieser Dialog wurde bei einem Mittagssnack fortgesetzt, bevor sich die gesamte Gruppe zum Polizeipräsidium begab. Dort erhielten die Studierenden Einblicke in die Ausrüstung der Polizei, durften im Streifenwagen Platz nehmen und konnten sowohl die Schießanlage als auch die Gewahrsamszellen besichtigen. Die Studierenden waren während dieser Zeit im regen Austausch über Unterschiede und Gemeinsamkeiten der nordrhein-westfälischen und der britischen Polizei.



Gemeinsames Abendessen im Biergarten (© HSPV NRW)

vorträge der Lehrenden zum Thema Häusliche Gewalt aus staats- und eingriffsrechtlicher Perspektive sowie aus Sicht der Einsatzlehre. Hierbei wurden die (rechtlichen) Handlungsgrundlagen für polizeiliche Maßnahmen mit Blick auf Nordrhein-Westfalen aufgezeigt. Im Anschluss hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in Arbeitsgruppen über Unterschiede im Themenbereich Häusliche Gewalt zwischen NRW und dem System in England und Wales auszutauschen; zum Beispiel hinsichtlich der rechtlichen Grundlagen oder bei der polizeilichen Herangehensweise.

Bei feinstem Sonnenschein folgte eine englische Stadtführung durch Münster, die Einblicke in die Geschichte der Stadt gab. Die Café- und Gaststättenkultur und das studentisch geprägte Stadtbild beeindruckten unsere Gäste mindestens so sehr wie die Gruselgeschichten des Stadtführers aus der Zeit der Wiedertäufer.



Besuch beim Polizeipräsidium Münster (© HSPV NRW)

Den Abschluss des Tages in Münster bildete ein geselliges Abendessen in einem Lokal am Aasee. Für den Großteil der Studierenden war dies der erste Besuch eines Biergartens. Mit Blick auf den Sonnenuntergang endete ein ereignisreicher und interessanter Tag des gegenseitigen Kennenlernens, den beide Seiten sehr genossen haben.

**Michael Otting**

Abteilung Münster



# Kontakte und Kooperationen

## Austausch verbindet

### International Police Summer School 2023

Die zehnte International Police Summer School fand in diesem Jahr Anfang Juni an der University of South Wales (USW) in Cardiff statt. Im Rahmen der fünftägigen Veranstaltung trafen sich Polizeistudierende und Lehrende aus Australien, den Niederlanden, Wales und Deutschland zum fachlichen Austausch. Die Summer School ist Bestandteil einer Kooperation zwischen unserer Hochschule und der USW und läuft unter dem Hauptseminar HS 2.4.

Bereits im September 2022 wurden alle Studierenden der HSPV NRW von den Lehrenden Prof. Dr. Jonas Grutzpalk, Prof. Dr. Martin Klein und Prof. Dr. Stefanie Haumer angeschrieben, um Interesse für die International Summer School zu wecken. Die Bewerbung erfolgte mit einem Motivationsschreiben, wobei sichere Sprachkenntnisse eine wichtige Voraussetzung waren. Als im vergangenen Dezember zehn Studierende ihre Zusagen erhielten, war die Freude groß.

Nach der gemeinsamen Anreise begrüßte unser Gastgeber Dan Welch uns vor Ort auf dem Campus in Pontypridd. Jede/r Teilnehmende wurde auf dem Campus untergebracht und bekam ein Einzelzimmer mit eigenem Bad. Am Abend bestand bereits die Möglichkeit, die Teilnehmenden aus den anderen Ländern zu treffen und erste Bekanntschaften zu machen.

Die International Summer School stand in diesem Jahr unter dem Motto „Vulnerability“. Neben länderübergreifenden Arbeitsgruppen zu vier verschiedenen Themenschwerpunkten mit Abschlusspräsentationen am letzten Tag, boten die Lehrenden Impulsvorträge an, aus denen sich rege Diskussionen entwickelten. Schnell wurde deutlich: Jedes Land hat eigene Taktiken, rechtliche Grundlagen, besondere Vorgehensweisen und Präventionsmöglichkeiten. Der fachliche Austausch wurde oft noch nach den Veranstaltungen weitergeführt und als besonders bereichernd wahrgenommen.

Ein besonderes Highlight war das „Hydra Simulation Center“ der USW. Dort werden Einsatzlagen simuliert und anhand des tak-

tischen Vorgehens der Gruppe gelenkt. So haben Studierende die Möglichkeit, in einem sicheren Umfeld kritische Entscheidungen zu treffen, die je nach Verlauf über Leben oder Tod bestimmen. Teilweise werden diese Simulationen, die die USW ihren Studierenden regelmäßig anbietet, noch mit praktischen Übungen kombiniert, etwa im speziell präparierten „Crime Scene House“.

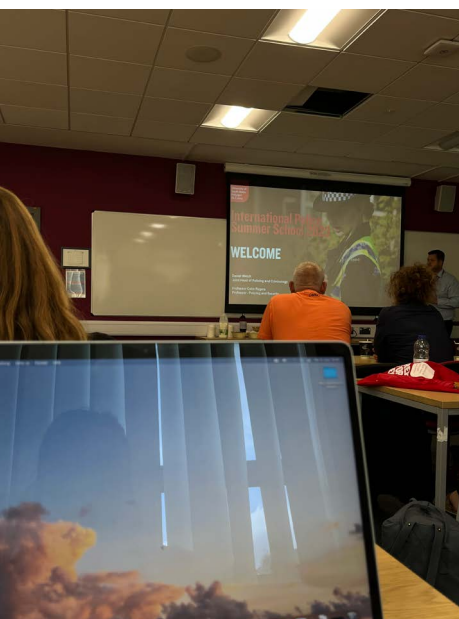


Gruppenfoto vor dem Polizeihauptquartier (© Polizeiakademie Niederlande)

Neben intensiven Phasen in den Working Groups und im Plenum, enthielt das Programm auch Ausflüge, beispielsweise zum Hauptquartier der Polizei in South Wales. Die Dienststundeführer, die Polizistinnen und Polizisten auf der Leitstelle, die bewaffneten Kräfte (Firearms Unit) und die Experten der Drohne standen für Fragen zur Verfügung und gaben Einblicke in ihre Ausrüstung und ihre Arbeit. Am selben Abend fand ein BBQ am Strand statt – gefolgt von der Aufforderung zur Mutprobe, im Meer zu baden.

Ein Nachmittag in Cardiff mit anschließendem Farewell Dinner in einem Restaurant mit Rooftop Bar rundete das Programm ab. Kontaktdaten wurden ausgetauscht und Verabredungen für Besuche in anderen Ländern und Städten getroffen. Als Fazit bleibt: Dieser Austausch war für alle Beteiligten eine bereichernde Erfahrung – sowohl fachlich als auch persönlich. Jede/r von uns würde sich wieder dafür entscheiden.

**Svenja Kohl**  
Studentin an der HSPV NRW



Begrüßung an der University of South Wales (© Svenja Kohl)





## Themenreihe Medien

### Rückblick auf das Mentoringprogramm

#### Eine Bereicherung beim Onboarding der HSPV NRW

Mentoring ist ein wertvolles Instrument für neue Lehrende an der HSPV NRW. Hierbei steht eine erfahrene hauptamtliche Lehrperson (Mentorin/Mentor) einer neuen hauptamtlichen Lehrperson (Mentee) über einen angemessenen Zeitraum unterstützend und beratend zur Seite. Damit diese Zusammenarbeit gelingt, stellen die örtlichen Fachkoordinationen in Rücksprache mit der Abteilungsleitung geeignete Mentoringtandems zusammen.

Auch im Studienjahr 2022/2023 hat das Teildezernat Hochschuldidaktik die ausgewählten Mentorinnen und Mentoren auf diesen Prozess vorbereitet und währenddessen begleitet. In einer asynchronen Online-Einführungsphase in ILIAS haben sich die Teilnehmenden zeitlich flexibel auf die Aufgaben als Mentorin oder Mentor vorbereitet. In mehreren über das Studienjahr verteilten Online-Meetings wurden Erfahrungen reflektiert und in einem kollegialen Austausch weiterführende Tipps zur erfolgreichen Gestaltung des Mentoringprozesses gegeben.

Zum Ende des Mentoringprogramms können sowohl die Mentorinnen und Mentoren als auch die Mentees an einer Evaluation zur Qualitätssicherung teilnehmen. Daraus ergeben sich, auf Basis der Rückmeldungen der Teilnehmenden des vorangegangenen Studienjahres, kontinuierlich Veränderungen im Mentoringprogramm. Zuletzt wurde ein neues Beratungsangebot aufgenommen, das nun allen Lehrenden der HSPV NRW zur Verfügung steht: die Kollegiale Fallberatung.

Dies ist ein vom Teildezernat Hochschuldidaktik organisiertes, strukturiertes Online-Beratungsgespräch unter Kolleginnen und Kollegen. Hierbei wird eine ratsuchende Lehrperson von den teilnehmenden Lehrenden nach einem festgelegten Ablauf mit verteilten Rollen beraten. Das Ziel einer kollegialen Fallberatung ist gemeinsam Lösungen für eine konkrete berufliche Schlüsselfrage zu entwickeln und die eigene Lehre zu professionalisieren.

Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass sich die Teilnahme am Mentoringprogramm auch für die erfahrenen Mentorinnen und Mentoren bewährt hat, wie folgendes Zitat belegt:

„Es hat mich gefreut, für jemanden eine Unterstützung sein zu können. Außerdem habe ich über manche didaktische Situationen noch einmal anders nachgedacht und meine Präsentationen überarbeitet, sodass ich sie besser weitergeben konnte.“  
Wir bedanken uns herzlich bei allen Mentorinnen und Mentoren der HSPV NRW für ihren Einsatz und ihr Engagement!

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an das Team der Hochschuldidaktik: [hochschuldidaktik@hspv.nrw.de](mailto:hochschuldidaktik@hspv.nrw.de)

**Selina Bultmann und Bettina Rohwetter**

Außenstelle Zentralverwaltung, Hochschuldidaktik

### Zertifikatsverleihung

Am 19. Juni 2023 fand die dreizehnte Abschlussveranstaltung des Transfermoduls im Rahmen des Zertifikatsprogramms „Professionell lehren an der HSPV NRW“ statt

An der feierlichen Abschlussveranstaltung, die nach mehreren Jahren zum ersten Mal wieder in Präsenz stattfand, nahmen insgesamt fünfzehn Lehrende der HSPV NRW aus den Fachbereichen Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (AV/R) und Polizei teil. Über die letzten Monate hinweg beschäftigten sie sich mit eigenen innovativen Lehrprojekten, dokumentierten ihre Ergebnisse und präsentierten sie während einer Abschlussveranstaltung anhand von Postern und Kurzvorträgen. HSPV-Präsident Martin Borntträger, Andrea Niedzwetzki (Leiterin Zentrale Angelegenheiten 1) und Prof. Dr. Tobias Trappe (stellvertretender Fachbereichssprecher Polizei) beglück-

wünschten die Absolventinnen und Absolventen im Rahmen der Veranstaltung zu ihren erfolgreichen Projekten. Sie betonten ausdrücklich die Aktualität der einzelnen Themen und deren Bedeutsamkeit für die Lehre an der HSPV NRW. Die Betreuenden der hochschuldidaktischen Projekte, Maria Flück (Leiterin des Zentrums für Hochschuldidaktik, E-Learning und Medien) und Dr. Angie Lämmerhirt sowie die externen hochschuldidaktischen Trainer Martin Mürmann und Klaus Hellermann gratulierten ebenfalls und würdigten das hohe Engagement der Lehrenden, sich neben den Lehrverpflichtungen mit einem hochschuldidaktischen Projekt zu befassen.





Teilnehmende der Abschlussveranstaltung (© HSPV NRW)

Eine Neuheit bestand darin, dass zwei Transfermodulgruppen ihren Abschluss gemeinsam feierten. So konnten die Mitglieder beider Gruppen, zusätzlich zu ihren eigenen Themen, auch andere spannende Projekte kennenlernen, was zu einem regen Austausch führte.

Die Abschlussarbeiten der Absolventinnen und Absolventen zeigen die große Themenvielfalt und das breite Betätigungsfeld in der Lehre an der HSPV NRW. Die einzelnen Abstracts geben Einblicke in die innovativen hochschuldidaktischen Abschlussprojekte.

### Übersicht der Themen

- Dr. Magali Böger: Perspektivenwechsel im Grundstudium. Ein Lehrportfolio im Eingriffsrecht.
- Sven-Sebastian Burbach: Festlegung des Seminarthemas durch Feststellung eines Alltagsproblems.
- Prof. Dr. Wahiba El-Khechen: Upgrade der Interkulturellen Kompetenz. Impulse für das Erlernen der Diversitätskompetenz für die polizeiliche Praxis.

- Robin Geißler: Lehrportfolio: Mein persönlicher Weg zur Erreichung des Modulziels.
- Christian Frank Gerards: Gamifiziertes Lernen sowie Lernerfolgskontrolle unter Verwendung der Software Quizlet.
- Sven-Severin Glawe: Externes Rechnungswesen als Podcast-Reihe.
- Sebastian König: Die sachliche Zuständigkeit der Polizei als Gegenstand der Verzahnung von Selbststudium und Lehrveranstaltung.
- Vanessa Lewecke: Praktische Einführung in das Thema Computer-Netzwerke mit Wireshark.
- Nils Meurer: Sachverhalts-Tool Verkehrsrecht.
- Prof. Dr. Sabrina Munsch: Kommunikation und Konfliktmanagement – Adressatengerechte und praxisrelevante Vermittlung der Lehrinhalte.
- Dr. Sabine Rinck: Jeden Tag ein Türchen. Der Adventskalender als Mittel zur Wiederholung des Lernstoffs und zur Klausurvorbereitung.
- Jacqueline Piel und Heike Stümper: Auf dem Weg zu einer guten Hochschullehre. Vom Seepferdchen zum goldenen Schwimmbzeichen.
- Dirk Schatz: Praktische Relevanz kriminologischer Erkenntnisse im polizeilichen Alltag. Verringerung von Vorurteilen und Rassismus, Steigerung der Berufsmotivation.
- Prof. Dr. Markus Seyfried: Konzeption einer Schreibwerkstatt.

Die Abstracts zu den einzelnen Projekten finden Sie [hier](#).

### Dr. Angie Lämmerhirt

Außenstelle Zentralverwaltung, Hochschuldidaktik

## Gruppenarbeiten in ILIAS

### Neuer Fortbildungskurs für 2023/2024

Sie möchten in Ihrer Lehre Gruppenarbeiten einsetzen und hierzu spannende Impulse und Ideen rund um die Lernplattform ILIAS erhalten? In dem Online-Fortbildungsangebot „Gruppenarbeiten in ILIAS“ (Leitung: Katharina Kaunat) werden die Vorteile und Einsatzmöglichkeiten digitaler Gruppenarbeit behandelt. Sie erhalten die Möglichkeit, theoretisches Wissen zur Planung, Organisation und Durchführung digitaler Gruppenarbeitsphasen zu erlernen und direkt in Praxisübungen umzusetzen. Hierbei lernen Sie auch die wichtigsten Funktionen der Lernplattform ILIAS kennen.



© <https://pixabay.com/>

### FAQs zur Fortbildung

#### 1. Wie ist die Fortbildung aufgebaut?

Die Fortbildung dauert insgesamt fünf Monate. In einem Grundlagenteil (bestehend aus drei Modulen) und einem Vertiefungsteil (bestehend aus zwei Modulen) werden die fachlichen Inhalte vermittelt. Voraussetzung für die Teilnahme am Vertiefungsteil, ist der erfolgreiche Abschluss des Grundlagenteils, da die erlangten Kenntnisse zur weiteren Bearbeitung notwendig sind. In beiden Teilen steht auch der Praxisbezug im Vordergrund. So gibt es neben einem Lernmodul in ILIAS in der Selbstlernphase auch jeweils eine aktivierende Aufgabe in Gruppenarbeit, um die erlernten Kompetenzen anzuwenden.

#### 2. Welches Format hat die Fortbildung?

Bei der Fortbildung „Gruppenarbeiten in ILIAS“ handelt es sich um ein Online-Angebot, das zeitlich und örtlich flexibel bearbeitet werden kann. Es gibt keine festen Online-Termine, sondern nur Bearbeitungszeiträume. Während der gesamten Fortbildung erhalten Sie natürlich Unterstützung und Beratung durch die Fortbildungsleitung.

#### 3. Kann die Fortbildung im Rahmen des Zertifikatsprogramms angerechnet werden?

Der Grundlagen- sowie der Vertiefungsteil sind jeweils mit acht Arbeitseinheiten (im Erweiterungsmodul, Themenfeld „Digitale Medien in der Lehre“) im Rahmen des Zertifikatsprogramms „Professionell lehren an der HSPV NRW“ anrechenbar.

#### 4. An wen richtet sich das Angebot?

Das Angebot richtet sich an alle haupt- und nebenamtlich Lehrenden der HSPV NRW.

#### 5. Wann startet die Fortbildung?

- Grundlagenteil

Teil 1: Überblick E-Learning und Gruppenarbeit  
(1. bis 30. November 2023)

Teil 2: Forum, Etherpad und Wiki nutzen  
(1. bis 31. Dezember 2023)

Teil 3: Gruppenarbeitsmethoden  
(1. bis 31. Januar 2024)

- Vertiefungsteil

Teil 4: Materialien für die Gruppenarbeit finden (OER)

Teil 5: Gruppenarbeiten planen

Die Termine für den Vertiefungsteil werden noch bekanntgegeben.

#### 6. Wie melde ich mich an?

Anmeldung bitte über [weiterbildung-intern@hspv.nrw.de](mailto:weiterbildung-intern@hspv.nrw.de)

Ich freue mich auf Ihre Anmeldung!

#### Katharina Kaunat

Außenstelle Zentralverwaltung, E-Learning-Team



## Lehrebox

### Feedback geben

Mit der Lehrebox erhalten Lehrende der HSPV NRW Impulse und konkrete Vorschläge aus den Bereichen Hochschuldidaktik (Dr. Angie Lämmerhirt) und E-Learning (Katharina Kaunat), wie sie ihre Lehrpraxis sowohl in Präsenz als auch digital didaktisch sinnvoll gestalten und umsetzen können. Die Lehrebox nimmt in jeder Folge – sei es als Beitrag im Newsletter, auf der Homepage oder als Live-Angebot – ausgewählte hochschuldidaktische Themen in den Blick. Dabei wird zunächst die theoretische Grundlage abgebildet und anschließend praxisnah dargelegt, wie diese in der Präsenz- und Online-Lehre umgesetzt werden kann.

In dieser Lehrebox steht das Thema „Feedback geben“ im Fokus.

#### Feedback geben – in Präsenz

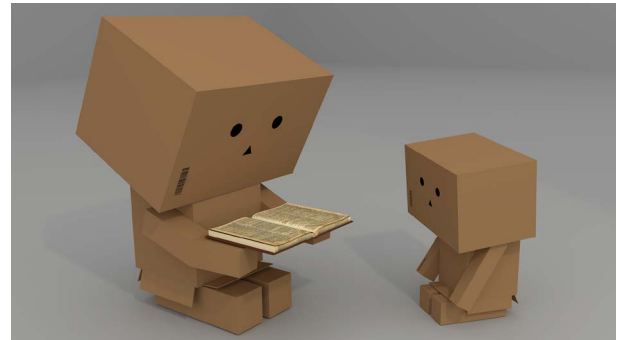
Feedback ist ein äußerst wirksames Instrument zur Unterstützung der Lern- und Entwicklungsprozesse bei Studierenden. Es geht über eine bloße Methodensammlung hinaus und bezeichnet vielmehr eine Haltung, die eine Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung, Selbstverantwortung und Offenheit in der Hochschullehre fördert (vgl. Wunderlich/van Treeck, 2014). Auch die zentralen Ergebnisse der Meta-Studie „Visible Learning“ von John Hattie belegen, dass Feedback ein entscheidender Einflussfaktor für den Lernerfolg ist. Allerdings ist Feedback nicht von Natur aus wirksam, sondern zeigt seine Effektivität insbesondere dann, wenn es spezifisch, zeitnah und konstruktiv ist.

Das bedeutet, dass sich das Feedback auf bestimmte Leistungen oder Aufgaben beziehen sollte sowie unmittelbar nach der erbrachten Leistung gegeben und in einer konstruktiven beziehungsweise ermutigenden Art formuliert werden sollte. In diesem Zusammenhang wird Feedback definiert als „Information, die Lernenden ermöglicht, die Lücke zu verringern zwischen dem, was derzeit klar ist und dem, was der Fall sein sollte oder könnte.“

Doch wie sieht lernwirksames Feedback konkret aus? Hattie unterscheidet hierbei drei zentrale Schritte:

#### 1. Feed Up: Was ist das Ziel?

Feed Up bezieht sich auf die Kommunikation von klaren Lern- und Kompetenzziele sowie Erwartungen an die Studierenden. Dies umfasst das Verständnis, was gelernt werden soll, warum es wichtig ist und wie der Erfolg gemessen wird. Indem den Studierenden dies verständlich und transparent dargelegt wird, wissen sie, wohin sie sich entwickeln sollen, und können ihren Fortschritt besser einschätzen. Feed Up hilft dabei, Lernziele zu verstehen und den Fokus auf das Wesentliche zu richten.



© <https://pixabay.com/de/>

#### 2. Feed Back: Wie geht es voran?

Feed Back bezieht sich auf die Bewertung und Rückmeldung des Lernfortschritts. Es geht darum, Studierenden Informationen über ihren Fortschritt sowie konstruktive Rückmeldungen zu geben, wie sie sich verbessern können. Das Feedback kann in Form von mündlichen oder schriftlichen Kommentaren erfolgen.

#### 3. Feed Forward: Was kommt als nächstes?

Feed Forward bezieht sich auf die Bereitstellung von zukunftsgerichteten Informationen und Strategien, um den Studierenden dabei zu helfen, ihre zukünftigen Leistungen zu verbessern. Es geht darum, Studierende dabei zu unterstützen, ihr eigenes Lernen zu steuern und weiterzuentwickeln, um ihre Ziele zu erreichen.

Indem Lehrkräfte sowohl Feed Up, Feed Back als auch Feed Forward in ihre Lehre integrieren, schaffen sie eine umfassende Lernumgebung, die Studierenden dabei hilft, die angestrebten Ziele zu verstehen und die eigenen Lernfortschritte zu verfolgen, um so ihre Kompetenzen und ihr Wissen gezielt zu erweitern.

#### Bedeutung für die Lehre

Schaffen Sie Transparenz, indem Sie Ihre Lern- und Kompetenzziele verdeutlichen. Durch eine klare Kommunikation dieser Ziele, können die Studierenden besser verstehen, was von ihnen erwartet wird und wie sie ihre Leistung bewerten können.

Daran anknüpfend können Sie ein Feedback geben, das sich auf eine konkrete Aufgabe oder eine Leistung bezieht. Wichtig hierbei: Auch bei positivem Feedback sollte eine konkrete Rückmeldung dazu gegeben werden, was genau als „gut“ empfunden wurde. Das Feedback sollte somit konkrete Informationen zur Bearbeitung der Aufgabe enthalten oder den bisherigen Lernprozess darstellen und aufzeigen, an welchen Stellen noch Entwicklungspotenzial besteht.



Im letzten Schritt sollten Sie die Studierenden dabei unterstützen, selbstständig Lösungswege und Handlungsstrategien zu entwickeln, um die angestrebten Ziele zu erreichen. Anstatt lediglich Möglichkeiten aufzuzeigen, sollten Sie ihnen helfen, eigene Lösungen zu finden. So werden die Studierenden befähigt, ihre Kompetenzen eigenständig weiterzuentwickeln und ihre Ziele effektiver zu erreichen. Durch die aktive Beteiligung können sie zudem ihre Fähigkeiten und ihr Wissen besser erweitern und eine größere Selbstständigkeit im Lernprozess erlangen.

Für Interessierte

- John Hattie: Meta-Studie „Visible Learning“ (letzter Zugriff: 12.07.2023)
- Wunderlich, Anna; van Treeck, Timo (2014): Feedback. ZLE, TH Köln (letzter Zugriff: 12.07.2023)

### Feedback geben – digital

Sie können als Lehrende/r nicht nur persönlich Feedback an Ihre Studierenden vergeben, sondern auch digital über unsere Lernplattform ILIAS. Hierzu steht Ihnen das ILIAS-Tool „Übung“ zur Verfügung.

Mithilfe der Anwendung können Sie Arbeitsaufträge für Studierende einstellen und diese mit einer Abgabefrist versehen. Ihre Vorteile hierbei: Sie können die Abgaben zeit- und organisationsorientiert gebündelt einsehen und direkt das Feedback vergeben. Mit ILIAS 7 können Sie auch an die Abgabe erinnern. Setzen Sie die Aufgabe einfach auf die To-Do-Liste der Studierenden, indem Sie im Reiter „Abgaben und Noten“ die Benutzer aus dem aktuellen Kurs hinzufügen.

Zusätzlich können Sie Peer-Feedback-Verfahren für die Studierenden untereinander

freischalten. Nutzen Sie hierzu im ILIAS-Tool „Übung“ im Einstellungsbereich einfach den Reiter „Peer-Feedback“ und legen Sie Start- und Endzeitraum des Verfahrens fest. Hiermit können die Studierenden sich untereinander Rückmeldungen geben und voneinander lernen. Zudem können Sie jederzeit die Feedback-Geber und Feedback-Nehmer einsehen.

**To-Do**

Abgabe zur Übungseinheit "Lehrebox 2023"  
30. Jul 2023, 09:20

Übung: Feedback geben mit der ILIAS Übung  
Beginn: 29. Jun 2023, 09:20

---

**Kalender**

◀ Jul 2023 ▶

KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
26						1	2
27	3	4	5	6	7	8	9
28	10	11	12	13	14	15	16
29	17	18	19	20	21	22	23
30	24	25	26	27	28	29	30
31	31						

**Abonnieren**

Studierendensicht: To-Do-Liste für die ILIAS-Übung  
(© HSPV NRW)

## Feedback geben mit der ILIAS Übung

[◀ Zurück](#)

### Test Übung: Peer-Gruppen anzeigen

Feedback-Nehmer ↑

Feedback-Geber

Peer-Feedback-Verfahren für Studierende (© HSPV NRW)

#### Termine

Die Lehrebox gibt es auch als Live-Veranstaltung; folgende Termine werden im Herbst 2023 angeboten:

- Vorwissen aktivieren:  
25. Oktober 2023, 10:30 Uhr bis 12:00 Uhr, online
- Sprechstunden effektiv gestalten:  
29. November 2023, 10:30 Uhr bis 12:00 Uhr, online

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung unter der Funktionsadresse der internen Weiterbildung ([weiterbildung-intern@hspv.nrw.de](mailto:weiterbildung-intern@hspv.nrw.de)). Bitte füllen Sie hierzu das [Anmeldeformular](#) aus.

Rückfragen oder Themenvorschläge können Sie gerne direkt in ILIAS bei der [Lehrebox](#) einreichen oder per E-Mail an [hochschuldidaktik@hspv.nrw.de](mailto:hochschuldidaktik@hspv.nrw.de) beziehungsweise [elarning@hspv.nrw.de](mailto:elarning@hspv.nrw.de) schicken.

#### **Dr. Angie Lämmerhirt und Katharina Kaunat**

Außenstelle Zentralverwaltung, Hochschuldidaktik und E-Learning-Team



## ILIAS-Werkstatt im August

### Praxisorientierter Workshop für Lehrende

Das E-Learning-Team bietet Ihnen mit der bevorstehenden „ILIAS-Werkstatt“ die Möglichkeit, Ihre ILIAS-Kursumgebung gezielt für das kommende Studienjahr vorzubereiten. Nutzen Sie die vielfältigen Funktionen von ILIAS und tauschen Sie sich mit anderen Teilnehmenden aus, um Ihre Lehrmaterialien und Kurse optimal zu gestalten.

Der Workshop umfasst einen 30-minütigen Input zu den verschiedenen Funktionen und Möglichkeiten von ILIAS. Anschließend können Sie konkrete Fragen stellen, Praxisbeispiele diskutieren und eigene Kursumgebungen gestalten. Das Hauptziel des Workshops ist es, Ihnen das notwendige Wissen und die praktischen Fähigkeiten zu vermitteln, um Ihre ILIAS-Kursumgebungen individuell zu gestalten. Durch maßgeschneiderte Anpassungen können Sie als Lehrende die Kursinhalte, Strukturen und Interaktionsmöglichkeiten optimal auf Ihre Bedürfnisse und die Ihrer Studierenden abstimmen.

### Zielgruppe

Der Workshop richtet sich an Lehrende, die bereits erste Erfahrungen mit ILIAS gesammelt haben und nun ihre Kenntnisse vertiefen und praktisch umsetzen möchten. Um aktiv an der Veranstaltung teilnehmen zu können, bringen Sie bitte Ihren eigenen Laptop mit.

Sind Sie interessiert? Dann können Sie sich ab sofort für die Veranstaltung anmelden und sich auf eine spannende und praxisorientierte „ILIAS-Werkstatt“ mit Workshop-Charakter freuen. Nutzen Sie diese Chance, um Ihr Wissen zu erweitern und Ihre ILIAS-Kursumgebung auf das nächste Level zu bringen.

Die Veranstaltung ist auf eine Gruppengröße von zehn bis zwölf Personen begrenzt, um einen lebendigen Austausch und eine individuelle Betreuung zu gewährleisten.



© <https://pixabay.com/>

### Überblick

Veranstaltung: „ILIAS-Werkstatt“

Leitung: Monika Jousen, Katharina Kaunat und Thomas Schroeder

#### Erster Termin:

16. August 2023, 11:00 Uhr bis 16:00 Uhr  
Studienort Köln

#### Zweiter Termin:

23. August 2023, 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr  
Studienort Gelsenkirchen/Herne

Anmeldung bitte unter [weiterbildung-intern@hspv.nrw.de](mailto:weiterbildung-intern@hspv.nrw.de)

Rückfragen gerne per Mail an [ellearning@hspv.nrw.de](mailto:ellearning@hspv.nrw.de)

Wir freuen uns auf Sie!

**Monika Jousen, Katharina Kaunat & Thomas Schroeder**

Außenstelle Zentralverwaltung, E-Learning-Team

# Weltoffene Hochschulen

## Der Andere und das Fremde – eine Frage der Haltung?

Grundelemente der verwaltungsethischen und polizeilichen Aufmerksamkeit

Am 6. und 7. Juni 2023 wurde am Studienort Münster der HSPV NRW erstmalig das neue Format einer transdisziplinären „Forschungswerkstatt“ in Kooperation mit dem Netzwerk „Weltoffene Hochschulen“ (WoH) realisiert. Für diesen ersten Teil eines vom Institut für Geschichte und Ethik der Polizei und öffentlichen Verwaltung (IGE) geförderten Projekts innerhalb einer für drei Studienjahre geplanten Veranstaltungsreihe mit der Thematik „Der Andere und das Fremde – eine Frage der Haltung? Grundelemente der verwaltungsethischen und polizeilichen Aufmerksamkeit“ kamen Fachphilosophinnen und -philosophen, Vertreterinnen und Vertreter der Polizei sowie Studierende der HSPV NRW aus dem Bereich AV/R zusammen. Ausgangspunkt der Werkstatt war die Überlegung, dass unsere Lebenswirklichkeit und insbesondere der berufliche Alltag von Polizei und Verwaltung maßgeblich durch den Umgang mit anderen oder fremden Personen geprägt ist, deren Anders- oder auch Fremdheit sich keineswegs auf den eigenen Erfahrungshorizont reduzieren und vom sicheren Standpunkt

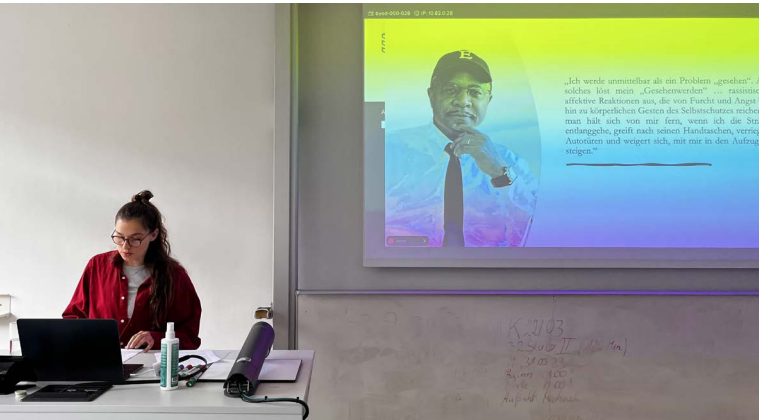
### WELTOFFENE HOCHSCHULEN GEGEN FREMDEN- FEINDLICHKEIT

im Studium der Polizei und der öffentlichen Verwaltung. Wie können oder sollen wir dem Anderen oder Fremden im alltäglichen und beruflichen Miteinander begegnen? Zwischen dem Grundbedürfnis einer probaten Anleitung bei der gleichzeitigen Einsicht, dass es eine solche für menschliches Zusammenleben nicht geben kann, war schon nach einer ersten gemeinsamen Befragung und interaktiven Übung deutlich, dass genau diese Begegnung selbst, der Austausch und Kontakt, der entscheidende Punkt ist, um eigene Vorurteile zu bemerken und sich gleichzeitig vom Anderen oder vom Fremden auch überraschen zu lassen, der vielleicht erstaunlich ähnlich oder ganz anders als erwartet denkt und „tickt“.

Den großen grundsätzlichen Fragen nach dem Anderen, dem Fremden und unserer Haltung dazu, ist bei der Auftaktveranstaltung in Form von vier Impulsbeiträgen mit anschließenden Diskussionsrunden gemeinsam nachgegangen worden, um im transdisziplinären Dialog konkrete praktische Umsetzungsmöglichkeiten einer Aufmerksamkeit und Sensibilisierung für das Fremde in Lehre, Studium und Praxis zu identifizieren. Der erste Vortrag von Till Heller (Wuppertal/Grenoble) zum Thema „Der Stachel des Fremden – Fremdheit und Selbstheit in phänomenologischer Sicht“ führte die Teilnehmenden aus philosophischer Perspektive in die methodologischen und inhaltlichen Grundmotive einer responsiven „Phänomenologie des Fremden“ (Waldenfels 2016) ein. Den Hauptakzent auf die konkrete Fremderfahrung eines leiblichen Selbst legend, warf er insbesondere die Fragen auf, inwiefern man dem Phänomen des Fremden als Fremden überhaupt gerecht werden kann und ob das unfassliche und irritierende Fremde erst beim Anderen, oder nicht vielmehr bereits bei uns selbst anfängt.

Prof. Dr. Frauke A. Kurbacher (Münster/Berlin) näherte sich dem Thema der Werkstatt von einem eigenständigen halbtagsphilosophischen Ansatz (Kurbacher 2017) her, der das Fremde in einem konstitutiven „Zwischen“ verortet, das in der interpersonalen Begegnung aufscheint und die beteiligten Personen zur kritischen Selbstreflexion einlädt.

Vanessa Ossino (Köln/Freiburg) gab in ihrem eindringlichen



Vanessa Ossino während ihres Impulsbeitrags (© Eric Eggert)

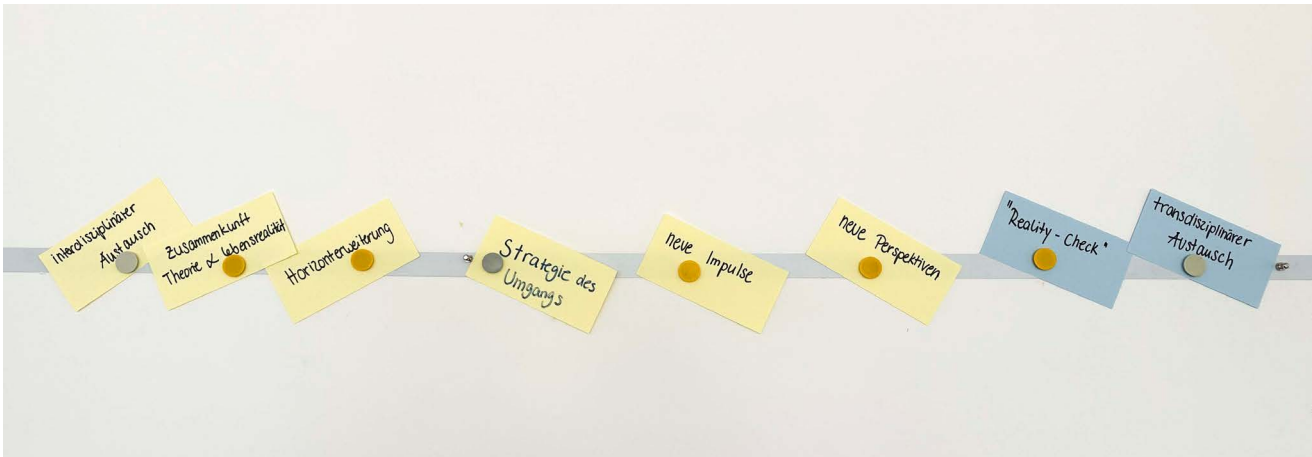
des Vertrauten her angehen lässt. Denn zur mehrdeutigen Erfahrung und vielgestaltigen Herausforderung des Anderen und Fremden gehört immer auch ein Fremdwerden der eigenen Erfahrung, das sich uns im Erfahren und Handeln selbst entzieht. Aus dieser Grundspannung zwischen dem Selbst und dem Anderen, dem Eigenen und dem Fremden, ergeben sich weitreichende Konsequenzen, die in der Forschungswerkstatt gemeinsam ausgelotet und reflektiert worden sind. Dabei geht es nicht nur um das gesellschaftliche Miteinander im Allgemeinen, sondern auch um das ethisch zu reflektierende Handeln von Polizei und Verwaltung im Besonderen.

Im Mittelpunkt stand daher die Frage nach der Bedeutung und dem Umgang mit dem Anderen und Fremden sowie nach der eigenen Haltung dazu, nicht nur in der Ausbildung und



Vortrag anschließend einen vertieften Einblick in die immer auch gesellschaftlich normierten und machtgesättigten Verstrickungen unserer alltäglichen Wahrnehmung, indem sie das Erscheinen von Menschen in sozialen Situationen anhand von konkreten Beispielen (etwa „Racial Profiling“) und unter Einbeziehung der Critical Phenomenology (Guenther 2019) beleuchtete.

steht wieder allen Interessierten offen. Die Forschungswerkstatt richtet sich an Studierende aller Hochschulen und Universitäten, Lehrende, Forschende, Mitarbeiter/innen der Verwaltung, Berufsanfänger/innen, aber auch an gestandene Vertreterinnen und Vertreter aus der polizeilichen oder behördlichen Praxis.



Wünsche und Erwartungen der Teilnehmenden (© Vanessa Ossino)

Im letzten Impulsbeitrag erörterte Eric Eggert (Köln) das seit dem Aufkommen moderner Administrationen und Massengesellschaften aktuelle Thema „Institutionelle Kälte“ anhand einer kritisch-philosophischen Auslegung von Kafkas berühmter Parabel „Vor dem Gesetz“, die auch politische Dimensionen der Thematik mit einbezog.

Im Hinblick auf die polizeiliche und verwaltungsethische Praxis sind dabei vornehmlich drei elementare Aspekte zeitgenössischer Philosophie und Haltungsforschung thematisiert worden: Der Dreiklang von Andersheit, Fremdheit und Selbstheit, die im praktischen Lebensvollzug und in der alltäglichen Berufswelt durch unsere Wahrnehmung schon miteinander verschränkt sind und ohne die heute keine zeitgemäße Handlungstheorie mehr auskommt, die sich als ethisch verantwortlich versteht. Wiederholt wurde dabei auch auf die diskursiven und gesellschaftlichen Machtstrukturen sowie auf die damit verbundenen Ausschlussmechanismen hingewiesen, die unser Leben und Erleben in Alltag und Beruf entscheidend prägen. Die Diskussion konnte neben dem zentralen Moment konkreter Begegnung insbesondere noch das Ästhetische als mögliche Vermittlung zwischen Theorie und Praxis stark machen.

So gelang gemeinsam ein vielversprechender Auftakt der vom Institut für Geschichte und Ethik der Polizei und öffentlichen Verwaltung (IGE) geförderten und in Kooperation mit dem Netzwerk „Weltoffene Hochschulen“ (WoH) sowie dem Internationalen interdisziplinären Arbeitskreis für philosophische Reflexion (IiAphR) stattfindenden Veranstaltung, die in den kommenden Studienjahren fortgesetzt wird. Die Anschlussveranstaltung ist für das Sommerhalbjahr 2024 geplant und

#### Literatur:

- Lisa Guenther: Seeing like a cop: A critical phenomenology of Whiteness as property. In: Emily S. Lee (Hg.): Race as Phenomena: Between Phenomenology and Philosophy of Race. Washington D.C. 2019. S. 189 – 206.
- Henrike Kohpeiß: Bürgerliche Kälte. Affekt und koloniale Subjektivität. Frankfurt a. M. 2023.
- Frauke A. Kurbacher: Zwischen Personen. Eine Philosophie der Haltung. Würzburg 2017.
- Bernhard Waldenfels: Grundmotive einer Phänomenologie des Fremden, 5. Aufl. Frankfurt a. M. 2016.

#### Till Heller

Universität zu Köln, Bergische Universität Wuppertal/Universität Grenoble Alpes (Frankreich)

#### Prof. Dr. Frauke A. Kurbacher

HSPV NRW, Abteilung Münster

#### Vanessa Ossino

a.r.t.e.s. Graduate School for the Humanities Cologne, Universität zu Köln/Universität Freiburg (Schweiz)

#### Eric Eggert

Universität zu Köln, Bergische Universität Wuppertal





*„Auch Quellen und Brunnen versiegen, wenn man zu oft und zu viel aus ihnen schöpft.“*

Demosthenes (griechischer Redner)

## Impressum

**Herausgeber** Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW

**Redaktion** Sandra Warnecke, Victor Ocansey (V. i. S. d. P.)

**Fotos** siehe Bildunterschriften

**Satz** Johann Ifflaender

Den Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der „HSPV Aktuell“ finden Sie im Newsletterkalender.

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: [newsletter@hspv.nrw.de](mailto:newsletter@hspv.nrw.de)

